

Nr. 62. Hirschberg, Sonnabend den 3. August **1867.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Zur Nordschleswigschen Frage

haben wir heute nur wenige Mittheilungen zu machen. Ueber den letzten Schritt Frankreichs, mit welchem es das Recht in Anspruch nimmt, in der Nordschleswigschen Frage mitzusprechen (s. vor. Nr. d. Bl.) wird viel Lärmens gemacht, während der „Abend-Moniteur" durch die Erklärungen: „Die Nachricht deutscher Zeitungen, daß dem Berliner Cabinet eine Note über die schleswigsche Angelegenheit übergeben worden sei, könnte im Publikum die irrigsten Begriffe über die Natur der Beziehungen zwischen beiden Regierungen schaffen. Es ist dem Berliner Cabinet keine Note übergeben worden, weder über die schleswigsche noch eine sonstige Frage," der dann noch ein Beruhigungsartikel im großen „Moniteur" folgte, nichts anderes, als einen diplomatischen Rückzug bekundet. Wenn französischer Seits betont wird, daß die am vorigen Dienstage (22 d. M.) vom französischen Geschäftsträger übermachte Kundgebung keine Note, sondern nur eine Depesche gewesen sei, so ist dies nur eine unnöthige Wortklauberei und für die politische Bedeutung ebenso gleichgiltig, ob sie in Abschrift übergeben, oder — wie man jetzt hervorhebt — nur vorgelesen worden sei. Die Trauben waren eben sauer und der französischen Regierung an einer einfachen abschläglichen Antwort preußischer Seits nichts gelegen und ein rascher Rückzug vorläufig das Beste. Wie eine Berliner Correspondenz der „Magd. Ztg." vom 27. d. M. von hier berichtet, ist nach Versicherungen von unterrichteter Seite als gewiß anzunehmen, daß das hiesige Cabinet sich auf eine Discussion über Nordschleswig mit Frankreich überhaupt gar nicht einlassen, sondern einfach ausführen wird, daß der französischen Regierung jede Competenz zur Einsprache in diese Angelegenheit fehle. — Wir sind auch der Meinung, daß Preußen sein Recht und seine Ehre zu wahren wissen wird.

Berlin, 28. Juli. Die Berathungen mit den Vertrauensmännern aus Hannover finden unter dem Präsidium des Ministers des Innern Grafen Eulenburg im Herrenhause statt. Dem Herrn Minister assistiren dabei der Geheime Regierungsrath v. Wolff, der Regierungs-Präsident v. Nordenflycht und der Regierungsrath Küster.

Berlin, 30. Juli. Der Königl. Hof legte heute für Ihre kaiserl. Hoheit die Prinzessin Mathilde, Tochter Sr. kais. Hoh. des Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Trauer auf 8 Tage an.

Die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage werden, wie die „N. Pr. Z." meldet, gleich nach dem 20. August, jedenfalls noch vor Ende dieses Monats stattfinden.

Wie man hört, gedenkt der Herr Ministerpräsident Graf Bismarck am 2. August nach Varzin abzureisen und sich auf ein paar Tage zu Sr. Majestät dem Könige nach Ems zu begeben, dann aber unmittelbar nach Berlin zurückzukehren, um hier seine amtlichen Functionen wieder anzutreten und namentlich auch die Constituirung des Bundesraths in die Hand zu nehmen.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre ist nunmehr als Flagge für die Kriegs-Marine des Norddeutschen Bundes das folgende Muster festgestellt: Der, ein längliches Rechteck bildende, weiße Grund der Flagge wird durch ein schwarzes Kreuz mit schmaler schwarzer Einfassung in vier gleich große Felder getheilt. Die Arme des Kreuzes stoßen in der Mitte nicht zusammen, sondern umschließen medaillenartig mit der schmalen schwarzen Einfassung ein rundes weißes Feld, welches den Preußischen Adler trägt. Drei der erst erwähnten Felder bleiben weiß, während dasjenige, welches sich in der linken oberen Ecke befindet, durch die horizontallaufenden Bundesfarben schwarz-weiß-roth ausgefüllt wird und in der Mitte das eiserne Kreuz enthält.

Die Versammlung der hannoverschen Vertrauensmänner ist gestern Mittag vom Herrn Minister des Innern eröffnet worden. Mit Ausnahme des Grafen Bennigsen, der sich aber schon vorher hatte entschuldigen lassen, waren die Berufenen sämmtlich erschienen. Die erste Sitzung war nur kurz und blos der gegenseitigen Begrüßung, sowie einigen anderen Formalitäten, gewidmet. Heute erst sollten die Berathungen selbst beginnen.

Ems, 29. Juli. Die Majestäten wohnten gestern dem Concert im Kursaal bei, welches der Kölner Männergesangverein gab. Morgen reist der König nach Wiesbaden, wo Parade, Diner und Festvorstellung stattfindet. Mittwoch Abend

kehrt der Monarch hierher zurück. Die Reise nach Ragaz ist auf den 5. August festgesetzt. In Basel wird übernachtet. Der Aufenthalt des Königs in der Schweiz soll bis zum 24. August dauern.

Hannover, 29. Juli. In den Wahllisten zum bevorstehenden Reichstage sind in unserer Hauptstadt diesmal 14,243 Wähler eingetragen, wozu noch 1345 wahlberechtigte Militärs kommen. Die Zahl aller Wähler hat sich daher gegen das vorige Mal um 1121 vermehrt, ein Beweis, daß unsere Bevölkerung wieder im raschen Zunehmen begriffen ist. — Der Geh. Regierungsrath Frhr. v. Hardenberg hat sich in der vergangenen Nacht zur Theilnahme an den Berathungen über die Organisation Hannovers nach Berlin begeben. — Wegen beleidigender Aeußerungen gegen Militär-Personen ist der Rentier Br. v. Alten aus Linden nach Minden abgeführt worden.

Wiesbaden, 30. Juli. Se. Majestät der König ist heute Nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Civil- und Militärbehörden und dem Gemeinderathe empfangen worden. Se. Majestät war bei diesem Empfange sichtlich erfreut und gerührt, und erwiderte auf die Anrede des Bürgermeisters Fischer: „Es ist das erste Mal unter diesen veränderten Verhältnissen, daß wir uns sehen. Die Veränderung ist allerdings eine tiefgehende gewesen. Ich sehe dies am besten in der Residenzstadt Ihres früheren Herzogs ein. Es ist mir leid gewesen, so handeln zu müssen, wie ich es gethan habe. Es hat mich einen schweren Entschluß gekostet, allein die Weltgeschichte kann nicht stillstehen, sie muß voranschreiten. Die Gesinnungen, die Sie mir entgegengebracht, habe ich schon mehrfach im Lande äußern hören. Ich hoffe, daß Sie die wahre Stimmung aller guten Bürger ausgedrückt haben. Daß diese Stimmung sich immer mehr befestige, dafür sollen meine Behörden sorgen. Ich danke Ihnen für Ihre Wünsche.“ Beim Einzuge in die Stadt war Se. Majestät zu Pferde. An der Ehrenpforte fand die Ueberreichung eines Lorbeerkranzes statt. Aus den Fenstern wurden zahlreiche Blumensträuße geworfen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Reußische Fürstenthümer.

Gera, 24. Juli. Fürst Heinrich XIV., der vor Kurzem die Regierung des Fürstenthums übernommen, erklärte, wie wir zuverlässig erfahren, bei der Vorstellung der Gemeindebehörden, daß er in einer freien, möglichst selbstständigen Entwickelung des Gemeindewesens die sicherste Grundlage des Staates erblicke. Seine erste gesetzgeberische Handlung beseitigte dann auch sofort einen der schlimmsten, unser Rechtsleben noch bedrückenden Schäden. Durch Gesetz vom 19. Juli ist der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte von dem Glaubensbekenntniß ganz unabhängig gemacht und freigegeben worden.

Sachsen.

Allerhöchstem Befehl zufolge wird wegen dem Ableben des Exkönigs von Griechenland, Otto, vom sächsischen Hofe eine Trauer vom 29. Juli bis 18. August getragen.

Leipzig, 21. Juli. Die Werke Kaiser Maximilian's werden die nächste Woche noch nicht ausgegeben, da einige äußere Hindernisse eingetreten sind. Die Ausgabe soll am 1. August stattfinden. Der Titel der bei des Kaisers Lebzeiten im Druck begonnenen, also jedenfalls von ihm selbst zum Druck bestimmten Sammlung von Aufzeichnungen lautet: „Aus meinem Leben. Reiseskizzen, Aphorismen, Gedichte.“ Der unglückliche Fürst giebt sich in seinen Aufzeichnungen ganz, wie er im Leben gewesen ist, offen, gemüthvoll, tapfer und bieder. Zeugniß davon liefert insbesondere sein in den ersten Bänden zur Oeffentlichkeit gelangendes Reisetagebuch von einer italienischen Reise. Der Prinz war damals kaum 19 Jahre alt.

Leipzig, 26. Juli. Die „D. A. Z.“ theilt wieder einen Fall von den wohlthätigen Folgen des Art. 3 der Bundesverfassung mit. Diesmal betrifft es die Gleichheit aller Bundesangehörigen bezüglich der Rechtsverfolgung. Das hiesige Handelsgericht hat in der Prozeßsache eines Preußen, infolge der Berufung des hiesigen Rechtsbeistandes desselben auf jenen Artikel, von Erforderung eines Kostenvorschusses abgesehen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 27. Juli. Die zweite Kammer hat nach langer Debatte die von der Regierung verlangte Bewilligung zur Besoldung der von den Jesuiten verwalteten Pfarrei von St. Christoph in Mainz abgelehnt, bis eine ordnungsmäßige Besetzung stattgefunden habe.

Würtemberg.

Tauberbischofsheim, 25. Juli. Gestern wurde hier das Denkmal eingeweiht, welches der König von Würtemberg zur Erinnerung an das am 24. Juli v. J. stattgefundene Gefecht seinen gefallenen Landeskindern setzen ließ. Interessant war es, hierbei zu erfahren, daß außer 10 Offizieren noch 138 Mann von den Würtembergern gefallen waren, wohingegen nur 13 Preußen ihr Leben an diesem Tage geopfert haben. Die Feier war ernst und der Sache würdig. Auch die Gräber der gefallenen preußischen Krieger waren mit Blumen bekränzt.

Baiern.

Aus Bamberg, 27. Juli, schreibt der „Nürnb. Corresp.“ über den Tod des Exkönigs von Griechenland, Otto: Die letzten Stunden des Königs Otto waren bei der kräftigen Constitution desselben mit einem schweren Todeskampfe verbunden; doch war bereits Nachmittags 2 Uhr Bewußtlosigkeit eingetreten. Kurz vorher hatte der König noch eine Tasse Bouillon genommen, was die Umgebung als günstiges Zeichen deuten wollte. Abends Punkt $6\frac{1}{4}$ Uhr verschied der König in den Armen seiner Gemahlin, welche nicht vom Krankenlager gewichen war. Nachdem er vollendet hatte, brach auch die Königin, von Schmerz überwältigt, zusammen. Es war eine herzzerreißende Scene. Als die Domglocken zu ungewohnter Tageszeit ertönten, um die Trauerbotschaft zu verkünden, entstand allgemeines Wehklagen in der Stadt, denn die außerordentliche Herzensgüte, die freundliche Herablassung und der hohe Wohlthätigkeitssinn des Verstorbenen hatten ihm aller Herzen gewonnen. Die Königin Mutter ist gestern Nachts 12 Uhr und Prinz Luitpold (von Lindau) heute Mittags 1 Uhr hier eingetroffen. Aus der Schweiz, wo sich Prinz Elimar von Oldenburg, der Neffe des Königs Otto, befindet, ist die Nachricht angelangt, daß auch bei diesem die Masern ausgebrochen seien. — Beide hohe Herren sollen in Bremen mit einem an den Masern Erkrankten zusammengetroffen und darüber von Ekel ergriffen worden sein. — Se. Maj. der König hat auf telegraphischem Wege aus Paris die Bestimmung erlassen, daß das Leichenbegängniß des Königs Otto von Griechenland mit vollen königlichen Ehrenbezeigungen stattzufinden habe. Gleichzeitig hat der König eine Hoftrauer auf vier Wochen — vom 28. d. bis 24. k. M. — angeordnet.

Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Das ungarische Amtsblatt dementirt das Gerücht von der Errichtung der Honved-Bataillone. Wie man hört, bezieht sich dieses Dementi jedoch nur auf die von mehreren Seiten angegebene Zahl, die viel zu hoch gegriffen sein soll. Im Prinzip soll trotzdem dies Zugeständniß erfolgt

sein, und zwar mit dem Beisatze, daß die zu errichtenden Honved-Bataillone ausschließlich nur für den Sicherheitsdienst verwendet werden sollen. — Der Sultan ist, wie bereits gemeldet, heute früh hier eingetroffen. Morgen findet in Schönbrunn eine Conferenz statt, welcher Herr v. Beust, Baron Prokesch-Osten und die türkischen Würdenträger beiwohnen werden. Es handelt sich hierbei um den Beitritt Oesterreichs zu einem zwischen der Pforte, Frankreich und England vereinbarten Uebereinkommen, in welchem die Eigenschaft der drei Mächte als Garanten des Pariser Vertrages vom Jahre 1856 eine praktischere Bedeutung erhalten soll. Die Nachricht der „N. Fr. Pr.", daß Rußland gegen dieses Uebereinkommen bereits protestirt habe, ist eine Erfindung, wohl aber hat das Petersburger Cabinet neuerdings auf einen energischen Collectivschritt der Pariser Vertragsmächte bei der Pforte wegen der auf Candia vorzunehmenden Enquete gedrungen, ohne jedoch seine Absicht durchsetzen zu können. Die Pforte unterhandelt jetzt in dieser Angelegenheit nur mit Frankreich und Oesterreich; Rußland ist davon ausgeschlossen, wodurch sich die ohnehin schon getrübten Beziehungen Oesterreichs zu Rußland noch mehr verdüstert haben. — Die Exkönigin von Hannover ist vorgestern hier eingetroffen. Die zwischen Berlin und Hietzing schwebenden Verhandlungen über das Privateigenthum der exilirten Königsfamilie sollen jetzt wieder aufgenommen werden. Es ist jedoch immerhin fraglich, ob sie nunmehr einem rascheren Abschluß zugeführt werden, da König Georg auch jetzt noch nicht geneigt zu sein scheint, eine förmliche Abdankungs-Urkunde zu unterzeichnen. — In der Citadelle von Warschau sind ziemlich viel österreichische Unterthanen untergebracht, welche die russische Regierung aus Sibirien entlassen hat. Sobald die nothwendigen Formalitäten wegen ihrer Uebernahme durch die österreichischen Behörden erfüllt sind, werden sie von den Russen nach der österreichischen Grenzstation Szczakowa gebracht und daselbst in Freiheit gesetzt werden. (N.-Z.)

Wien, 28. Juli. Es ist bekannt, daß die ungarischen Staatsmänner, und namentlich Graf Andrassy, einer Allianz mit Frankreich durchaus nicht abgeneigt sind, ja dieselbe vielmehr zu fördern suchen, während der Reichskanzler hierin eine mehr reservirte Haltung beobachtet. Seiner Ansicht nach wäre eine Allianz mit Frankreich immer eine Offensiv-Allianz gegen Preußen oder Rußland, die aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum im Interesse Oesterreichs liegen dürfte. Dagegen befürwortet er sehr warm eine Allianz mit Frankreich und England, und es ist daher der eben jetzt zu Stande gekommene neue Garantievertrag zu Gunsten der Türkei von großer Bedeutung, denn es ist derselbe gleichbedeutend mit einer Allianz zwischen Oesterreich, Frankreich, England, der Türkei und eventuell Italien zur Aufrechthaltung der Türkei gegen die russischen Eroberungspläne. Man ist hier der Ansicht, daß dieser Vertrag als reines Defensivbündniß directe Garantien für den Frieden bietet. (Schl. Z.)

Wien, 29. Juli. Soeben ist die große Revue zu Ehren des Sultans beendigt. Dieselbe schloß mit einem größeren Artilleriemanöver im Feuer. Der Kaiser und der Sultan wurden von der sehr zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt.

Wien, 29. Juli. Gestern empfing der Sultan eine Deputation des Wiener Gemeinderathes und erwiderte einige freundliche Worte auf die Ansprache des Bürgermeisters. Später fand der Empfang der Minister Beust, Taaffe, Becke, John, des Erzbischofs Rauscher, der Präsidenten der beiden Häuser des Reichsraths, der fremden Gesandten und der Generalität statt, welche letztere durch den Erzherzog Albrecht vorgestellt wurde.

Wien, 30. Juli. Die heutige „Presse" will wissen, daß die in Ischl zum Empfange eines hohen Gastes getroffenen Vorbereitungen dem Kaiser Napoleon gelten, der am 7. August dort zum Besuche des Kaisers Franz Joseph einzutreffen gedenke. — Dasselbe Blatt erfährt, daß zwischen dem Reichskanzler Beust und Fuad Pascha bereits zwei Conferenzen stattgefunden haben, welche auf die Annahme des österreichisch-französischen Vorschlages, betreffend eine in Candia vorzunehmende Untersuchung Seitens der Pforte, Bezug hatten. Da in den nächsten Tagen weitere Conferenzen anberaumt sind, so scheine ein günstiges Resultat noch nicht erzielt zu sein.

Wien, 31. Juli. Der Sultan ist heute Morgen mittelst Dampfschiffes nach Pest abgereist. Der Kaiser gab dem Sultan bis zum Landungsplatze der Dampfschiffe das Geleite, wo die beiden Souveräne herzlichen Abschied von einander nahmen. — In ihrer Abendausgabe bestätigt die „Presse" die Mittheilung, daß der Kaiser Napoleon am 7. August dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abstatten werde, indem sie hinzufügt, daß die Zusammenkunft nicht in Ischl, sondern in Salzburg stattfinden werde.

Triest, 29. Juli. Die Königin von Belgien und die Kaiserin Charlotte reisen heute Abend nach Wien ab.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Die schwankende und in ihren Endzielen gewiß noch unbestimmte Politik des Tuileriencabinets giebt sich in mannigfachen Zeichen kund. So wird hier abgeleugnet, daß wegen Nordschleswigs eine Note nach Berlin gesendet worden sei. Andrerseits hat man das Gerücht von einer großen Annäherung zwischen Frankreich und Rußland zu bekämpfen, nachdem man dasselbe selbst hervorgerufen hatte, indem mehreren hiesigen Blättern der Wink ertheilt wurde, in ihrer Sprache gegen Rußland maßvoller aufzutreten. — Die italienische Regierung versichert hier fortwährend, der September-Convention in jeder ihr möglichen Weise Achtung zu verschaffen; doch findet man ein beunruhigendes Symptom in der Schwenkung des römischen Nationalcomités, das jetzt allein den Weisungen Garibaldi's und Mazzini's und nicht mehr denjenigen, die von Florenz kommen, Beachtung schenkt. — Die Versuche Fuad Paschas, in London eine Anleihe abzuschließen, müssen als gescheitert betrachtet werden. Die Engländer bethätigen es auf's Neue, daß, wenn sie auch in ihren politischen Gunstbezeigungen höchst freigebig sind, sie in Beziehung auf materielle Beihilfe sich doch ausschließlich von ihrem Interesse leiten lassen. — Dem Prinzen Albrecht von Preußen wurde gestern von der hier anwesenden preußischen Musikcapelle eine Serenade gebracht. — Außer Vorstehendem berichtet die „Nat.-Ztg." ferner: „Die Note des „Abend-Moniteurs", welche die französische auf Nordschleswig bezügliche Depesche der Tuilerien entschieden dementirt, ist auf ausdrücklichen Antrag Rouhers veröffentlicht worden, um namentlich die Börse zu beschwichtigen."

Wir geben heute unsern Lesern auszüglich einen Pendant zu der in voriger Nummer mitgetheilten Rede des früheren Cultusministers Rouland im gesetzgebenden Körper. In der Sitzung des Senats am 27. Juli nahm nach einer Rede des Grafen Persigny über den Geist der Verfassung Baron Dupin das Wort. Nach einem Exposé über die historische Vergangenheit Preußens sagte er, Preußen bilde eine offensive nördliche Conföderation gegen Frankreich. Er constatirte den beharrlichen Ehrgeiz Preußens und glaubt nicht, daß diese Macht nach den errungenen Vortheilen Halt machen werde. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß der entscheidende Augenblick kommen werde, wo die großen Staaten sich vereinigen, um die Gefahren der Zukunft zu beschwören und dem preußischen Reiche annehmbare Verhältnisse aufzuerlegen. Nur dann

werde man die Ausgabe für den Krieg reduciren können, nur dann würden Frankreich und andere Nationen bei friedlicher Rivalität glücklicher und reicher sein. — Demnächst wurde nach Votirung des Budgets die diesjährige Session des Senats geschlossen.

Paris, 28. Juli. Der Kaiser, der König und die Königin von Portugal, der Prinz und die Prinzessin Karl sowie Prinz Albrecht von Preußen wohnten gestern Abend einer Vorstellung in der Oper bei, wo die preußischen, österreichischen, russischen und französischen Musiker spielten. Prinz Albrecht, die ganze preußische Botschaft und viele in Paris anwesende Preußen waren zuvor beim Prinzen Karl im Grand Hotel zum Diner. — Nach dem „Etendard" wird Graf Sartiges bis zur Ausgleichung der Garibaldischen Agitation in Rom bleiben. — Der Großfürst Constantin von Rußland ist in Paris eingetroffen.

Paris, 29. Juli. Marschall Niel ist in eifrigster Thätigkeit und es unterliegt keinem Zweifel, daß alle Mittel aufgeboten werden, um die Armee in schlagfertigen Zustand zu versetzen. Trotzdem ist Frankreich nicht für die Ausführung eines plötzlichen Schlages gerüstet, wie mit Unrecht von den Correspondenten englischer Blätter angenommen wird. Der Vorgänger des Marschall Niel, Marschall Randon, hatte demselben die Armee in einem Zustande der Vernachlässigung gelassen, welcher nicht sobald wieder abzustellen ist. Es geschieht nun Alles, um sich für künftige Möglichkeiten kampffertig zu machen, aber vorerst kann von einem raschen Vorbrechen nicht die Rede sein, und für die guten Freunde in Dänemark wird man sich so wenig wie früher für die Polen in einen hoffnungslosen Kampf stürzen. Selbst nach Vollendung des vom Marschall Niel in Aussicht genommenen Planes wird die französische Armee nicht schlagfertiger dastehen, als die preußische schon jetzt in jeder Stunde. (N.=Z.)

Heute Nachmittag 4 Uhr fand im Bois de Boulogne eine große Revue statt. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der König von Portugal, die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen, der Herzog von Coimbra, Großfürst Constantin und die oldenburgischen Prinzen. Auf einer Tribüne sahen die Königin von Portugal, die Prinzessin Karl von Preußen und die Prinzessin Napoleon dem militärischen Schauspiele zu. Die Kaiserin, die erst in der Nacht von ihrer Reise nach England zurückgekehrt war, wohnte der Revue nicht bei. — Der „Moniteur" meldet, daß der Sultan für die Armen aller Pariser Kirchspiele dem Erzbischof 33,000 Fr. hat zustellen lassen, wovon jedem Pfarrer je 500 Fr. zur Vertheilung zugewiesen worden sind.

Italien.

Florenz, 28. Juli. Die Deputirtenkammer beendigte in ihrer gestrigen Sitzung die Berathung des Kirchengütergesetzes. Die gesammte Vorlage wurde mit 204 gegen 58 Stimmen angenommen. Sie hat ferner heute die von der Regierung geforderte Autorisation zu einer Anleihe von 400 Millionen Frcs. und das Vertrauensvotum in namentlicher Abstimmung mit 255 gegen 41 Stimmen ertheilt.

Florenz, 29. Juli. In der Deputirtenkammer erklärt der Conseilspräsident Rattazzi auf eine Anfrage Farina's, daß die Regierung ihre Verpflichtungen gegen die Staatsgläubiger gewissenhaft aufrechterhalten und niemals zu einer Zinsreduction oder einer Conversion der Rente schreiten werde. — Der Senat hat beschlossen, eine besondere Commission mit der Prüfung des von der Deputirtenkammer votirten Kirchengütergesetzes zu beauftragen. Ueber die mit dem Gesetze im Zusammenhange stehende Finanzoperation wird der Senat vorher beschließen.

Aus Neapel wird der „Wiener Abendpost" geschrieben, daß ein Theil der Camorristen aus den Strafanstalten entlassen und bereits 200 eingetroffen seien. Diese Nachricht erregte eine nicht geringe Bestürzung in allen Kreisen. Das Wort „camorra" erinnert an einen Zustand der Anarchie mit der langen Reihe von öffentlichen Gewaltthaten, frechen Einbrüchen, Diebstählen und Blutscenen. Von den „Gebesserten" heißt es, daß sie als Polizei=Agenten engagirt werden sollen, indem sie die große Stadt in allen Schlupfwinkeln kennen.

Spanien.

Um den Kaiser Maximilian hat der spanische Hof eine Trauer von 12 Tagen angelegt.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Juli. Am 23. d. Nachmittags traf in Marlborough House von Calais aus folgendes Telegramm ein: „An Se. königl. Hoh. den Prinzen von Wales. Im Augenblicke, wo ich die königliche Jacht verlasse und von dem englischen Banner Abschied nehme, fühle ich mich gedrungen, der Königin für alle mir bewiesene Aufmerksamkeiten und ihrem Volke für den mir zu Theil gewordenen Empfang nochmals meinen Dank auszusprechen. In gleicher Weise bin ich Ew. königl. Hoh. für Ihre Güte erkenntlich und bitte ich Sie, den Ausdruck dieser meiner Gefühle Sr. königl. Hoh. dem Herzog von Cambridge mittheilen zu wollen und zu gleicher Zeit der tapferen Armee der Königin durch den Mund ihres erhabenen Chefs auszusprechen, wie ich sie bewundere und wie mich die mir gegenüber an den Tag gelegten Sympathien gerührt haben. Ich bitte Ew. königl. Hoh., auch der tapferen glänzenden königlichen Marine, die mir ein so schönes Schauspiel ihrer Tüchtigkeit und vortrefflichen Haltung geboten, meinen Dank abzustatten. Abdul=Aziz=Khan.
An Bord der königlichen Jacht Osborne."

London, 28. Juli. Basseterre, die Hauptstadt der Insel St. Christoph (britische Antillen) ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Das 1866 gelegte atlantische Kabel ist gerissen; man hofft jedoch die Verbindung mit Leichtigkeit wieder herzustellen.

London, 30. Juli. In der gestrigen Abendsitzung des Unterhauses erwiderte Lord Stanley auf eine Interpellation Griffith's, daß zwischen Preußen und Frankreich Mittheilungen in Betreff der Garantien für Schutz der im nördlichen Schleswig wohnenden Deutschen stattgefunden hätten; er sei jedoch nicht in der Lage, vorerst die Details zur Kenntniß zu bringen. England habe eine Meinungsäußerung vermieden. — Zur Reformbill werden im Comité des Oberhauses verschiedene, nicht uninteressante Amendements gestellt werden. Lord Lyttelton hat folgenden Verbesserungs=Antrag auf dem Anzeigenblatt stehen: Daß binnen 6 Monaten nach dem Erlaß dieser Acte die Bestimmung in Kraft trete, daß Niemand bei der Erwählung eines Parlaments=Mitgliedes zu stimmen berechtigt sein soll, der nicht eine leserliche Hand schreiben kann. Die Lords des Geheimen Staatsrathes haben binnen 3 Monaten die zur Ausführung dieser Clausel erforderlichen Maßregeln zu treffen. — Lord Denman will beantragen, daß kein dreimal in einem Jahre der Trunkenheit überführter Wähler von seinem Stimmrecht Gebrauch machen dürfe, ehe ein Jahr seit seiner letzten Ueberführung vergangen ist. — Ferner: Wenn ein Parlaments=Mitglied, sei es in Folge einer zu großen Anzahl von Bewerbern oder in Folge der Gleichgiltigkeit der Wähler, von einer geringeren Zahl als einem Viertel der registrirten Stimmberechtigten erwählt worden ist, soll dem Hause der Gemeinen gesetzlich das Recht zustehen, eine neue Wahl anzuordnen, bis eine (der Meinung

des Hauses nach) wirklich solide Vertretung der Wähler erzielt ist. — Das Durchgehen dieser Amendements ist sehr zu bezweifeln.

Es ist wieder die Rede davon, daß bald eine Ermäßigung im Preise der atlantischen Kabel-Depeschen eintreten werde. Er soll von 10 £ auf 5 £ herabgesetzt werden. Außerdem will die Compagnie Depeschen von 10 Worten und zwar zum Preise von 2 £ 10 s befördern.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittag 3 Uhr über Moskau nach der Krim abgereist. In Moskau findet ein mehrtägiger Aufenthalt statt. — Die Minister Reutern, Walujeff, Zelenoy sind auf Urlaub abwesend.

Türkei.

Konstantinopel. Unterm 20. wird über Triest gemeldet: Die Großfürstin Marie, Tochter des Kaisers Alexander, und ihr Bruder, Großfürst Sergius, machten von Livadia in der Krim aus, wo sich die Kaiserin mit ihren jüngern Kindern aufhält, einen kurzen Ausflug nach Konstantinopel. Großfürst Alexis, der früher dort war, hat den Berg Athos besucht und ist nach Palästina gegangen.

Amerika.

Berichte aus Newyork vom 18. d. melden, daß die zum Zwecke eines Unternehmens gegen Mexiko stattfindenden Anwerbungen fortdauern; das Repräsentantenhaus hat den Präsidenten Johnson aufgefordert, dagegen einzuschreiten. — Aus Mexiko wird gemeldet, daß die vor Veracruz liegende österreichische Fregatte „Elisabeth" fortwährend Flüchtlinge aufnimmt.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg, 25. Juli. Man kann sich hier jetzt täglich und zwar unentgeltlich gegen die Cholera impfen lassen. Obgleich die Cholera hier noch nicht erschienen ist, hat der Magistrat beschlossen, daß die Impfung eine sehr zweckmäßige Präservativmaßregel gegen dieselbe ist, und demgemäß für die Bürger Vorsorge getroffen. (D. Z.)

Die „Breslauer Zeitung" meldet aus Mährisch-Ostrau vom 30. Morgens: Am 29. Nachmittags hat sich in der Rothschild'schen Steinkohlengrube „Tiefbau" ein schlagendes Wetter entzündet, während 100 Arbeiter in der Grube beschäftigt waren. Bis jetzt sind 50 Arbeiter aus dem Schachte hervorgeholt, von denen 20 todt, ein großer Theil aber schrecklich verstümmelt sind. Die Rettungsversuche werden fortgesetzt. Das Vordringen in dem Schachte ist äußerst gefährlich.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Hauptmann v. Haugwitz, aggr. dem Königs-Grenadier-Reg. (2. Westpr.) Nr. 7 und commandirt zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, dem Hauptmann v. Beyer und dem Seconde-Lieutenant v. Maltitz im Königs-Grenadier-Reg. (2. Westpr.) Nr. 7, dem Hauptmann Dr. Stechow im Niederschles. Landw.-Reg. Nr. 7, Director der Ritter-Academie zu Liegnitz, dem Hauptmann Elbrandt in demselben Regiment, Rechnungsrath und Rendant bei der Ritter-Academie zu Liegnitz, dem Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Schubert auf Heinersdorf, Kr. Liegnitz, dem kath. Pfarrer Conrath zu Schankweiler, Kr. Bitburg, dem Regierungs-Haupt-Kassen-Ober-Buchhalter, Lieutenant a. D. Günzel und dem Kaufmann und Stadtrath Schwarz zu Liegnitz zu verleihen; ebenso den Kgl. Kronenorden dritter Klasse: dem Hauptmann a. D. v. Billerbeck zu Löwenberg und dem Landrath und Landschafts-Director v. Niebelschütz zu Wohlau; ferner den Kgl. Kronenorden vierter Klasse: dem Kaufmann und Stadtältesten Tauchert zu Liegnitz; den Adlerorden der vierten Klasse des Kgl. Hausordens von Hohenzollern: dem evangel. Schullehrer u. Stadtbibliothekar Effenberger zu Lauban, und das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Pedell Knauth an der Ritter-Academie zu Liegnitz, die Rettungsmedaille am Bande dem Gefreiten Reder im 2. Bataillon (Freistadt) 1. Niederschl. Landw.-Reg. Nr. 6.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, der Wahl des Prorectors am Gymnasium in Hirschberg, Dr. Grautoff, zum Director des Gymnasiums in Lauban, die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen; sowie dem Kreisphysikus Dr. Knop in Leobschütz den Charakter als Sanitätsrath, desgleichen dem Bau-Inspector Wolff den Charakter als Baurath zu verleihen.

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Fortsetzung.

Die Ansprüche sind nicht groß, welche wir als Reisegepäck mit nach Chemnitz bringen. Eben noch Paris vor den Augen, und mit der Absicht eine Woche später wieder dort zu sein, kommt uns die Stadt öde und still vor, obgleich sie rasch aufblühend zu den stattlichsten Mittelstädten Deutschlands gehört. Wo ist der Ausstellungspalast? Da drüben hinter der Aktienspinnerei. — Einige vereinzelte Droschken und 12—16 Fußgänger zeigen uns den Weg. Der hübsche Holzbau wird bald sichtbar und wir stehen vor dem Portale mit seinen mehrmaligen Inschriften: Eingang—Ausgang. Die Fronte des Gebäudes auf mannigfache Weise, auch mit gemalten allegorischen Figuren geschmückt, ist ansprechend und einladend, aber sie bildet die schmale Seite des Gebäudes, und somit ahnt man beim Eintreten nicht, wie groß das Ganze ist. Unmittelbar nach dem Eintritte stehen wir in einem hohen Kuppelbau, welcher sich nach beiden Seiten und grade aus zu hohen Sälen verlängert. In der Mitte ist zwischen lebenden Palmen ein hoher hübscher gußeiserner Springbrunnen, dessen ununterbrochen plätscherndes Wasser, sammt den grünen Umgebungen allerliebst von den Farben der im maurischen Style dekorirten Hallen absticht. Zwei große Statuen, Gellerts Standbild, wie es in Hainichen steht und Reuchlin, eine Broncefigur für das Lutherdenkmal in Worms bestimmt, von beiden Seiten dem Springbrunnen und somit sich gegenseitig zugekehrt, bezeichnen zugleich die Punkte, wo die großen Seitenhallen in den Kuppelbau übergehen. In diesen Seitenhallen sowohl, wie in der dritten, dem Eingange gegenüberliegenden Halle, sind unten die Bildwerke, größtentheils Terra kotta, einige von bewundernswürdiger Schönheit und die Broncen — meist aus der preuß. sächsischen Provinz, Fabrik Lauchhammer — ferner prächtige Dresdener Luxusmöbeln, sehr schöne Kronleuchter, gußeiserne Treppen (eine so schön, wie solche die Pariser Ausstellung nur irgendwo aufweisen kann) des weiteren Eisengußwaaren u. s. f. Auf den Gallerien, welche im ganzen Ausstellungsgebäude vorhanden, sind Wollstoffe, Teppiche u. dergl. aufgehängt, welche manches sehr hübsche zeigen. Von den Endpunkten der drei Säle steigen Treppen auf und daselbst öffnen sich unten wie oben in rechten Winkel abbiegend lange Perspektiven in neue, sehr große

Säle, welche in ihrer Verlängerung auf die beiden Endpunkte eines Maschinenraumes von überraschender Größe stoßen. Der Maschinenraum läuft auf diese Art parallel mit der vordern Haupthalle und ist mit derselben durch die beiden Seitenperspektiven verbunden, daß das Ganze ein Viereck ausmacht, welches in der Mitte einen leeren Raum lassen würde, wäre nicht der ersterwähnte dritte Ausläufer des Kuppelbaues da, welcher die dritte mittlere Verbindung mit dem Maschinensaale bildet. Also drei Säle neben einander, welche vorn quer vor durch den Haupteintrittssaal und hinten durch den Maschinensaal rechtwinklich abgeschnitten werden. Es ist immer schwierig, solche Räumlichkeiten in der Kürze zu beschreiben und ich würde es ganz unterlassen haben, wenn ich nicht gerne dem von der Aufmerksamkeit des achtzehnhundert sieben und sechziger Publikums wie ein Stiefkind behandelten deutschen Unternehmen in etwas gerecht zu werden wünschte, eines Unternehmens, welches mich, der ich, wie schon gesagt, den Besuch desselben in einer kurzen Pause der Erholung von verzehrender sinnebetäubender Großartigkeit vornahm, doch noch zu überraschen und lebhaft zu interessiren vermochte. Zwölfhundert Aussteller, darunter weltberühmte Fabrikanten treten in jenen übersichtlichen Räumen vor uns und sprechen in ihren Arbeiten so verständlich und so klar zu uns, daß ein Gefühl des Anheimelns immer neue Lust am Beschauen weckt. Dazu kommt viel Geschick in der Anlage; Postbüreau, Schreibzimmer zu unentgeltlicher Benutzung, gute Restauration u. s. w. fehlen nicht, und für Ruheplätze und freundlichen Nachweis durch das Aufsichtspersonal ist ebenfalls gesorgt.

Aber Sie erzählen uns von Chemnitz und wir erwarten Pariser Berichte, höre ich mir vorwerfen. Nun, ich sitze schon wieder auf der Eisenbahn und werde meine nächsten Zeilen wieder in dem kleinen Kasten sitzend schreiben, welcher ihrem gehorsamen Berichterstatter durch die Güte eines Ingenieurs von Clausthal zugewiesen ist, dem derselbe Kasten von der Größe eines Kleiderschrankes den langen Ausstellungssommer als Comptoir dient. Man hat doch viele Annehmlichkeiten in Paris!

Während die letzten „großen Feste", wie die Fürstenbesuche von der französischen Presse gern genannt werden, über Paris hingerauscht sind, freilich sehr abgedämpft durch die Nachricht von dem Morde Maximilians und während die Preisvertheilung in der durch alle Zeitungen erzählten Weise ein wenig von der Sache selbst abgelenkt hat, bleibt, bevor der große musikalische Wettstreit stattfindet, wieder eine Zeit der Beschaulichkeit. Die Annexe sind nun endlich fertig und kaum hie und da wird noch ein Nagel eingeschlagen, oder ein wenig mit der Dekoration nachgeholfen. Manche Gegend des großen Parkes hat sich in den letzten Wochen gänzlich umgestaltet. Ein zur preußischen Abtheilung gehöriger Holzbau, vornehmlich gefüllt mit vortrefflichen, auch durch die große Medaille belohnten Maschinen Eckert's aus Berlin, der lange Zeit im Argen lag, ist nun seit einigen Wochen zugänglich. Unter den vielen landwirthschaftlichen Maschinen, welche aus dieser Musteranstalt gebracht sind, ist es besonders der Pflug, der in seinen mancherlei Gestalten und Benennungen das Auge des Laien überrascht. Uns Laien ist gemeiniglich der Pflug noch heute das hölzerne schwerfällige Ding, welches wir als Kinder durch die Ackerkrume brechen sahen, bei dessen Handhabung dem Pflüger die Rippen im Leibe knackten und die Pferde ihr Geschick zu verwünschen Ursache hatten. Das ungeschlachte Ding hopsert zwar auch noch heute über das holperige Pflaster mancher Ackerstadt, aber diese neuen Pflüge werden binnen kurzer Zeit auch dem starrsinnigsten Verfechter der Großvaterwirthschaft die Augen öffnen. Schon früher habe ich der englischen Pflüge gedacht; heute ist es mir vergönnt, indem ich mich an das bewundernde Urtheil Sachverständiger halte, von den Eckert'schen, als von den besten, was es auf diesem Gebiete giebt, zu berichten. Alle bekannten Systeme aller Völker, namentlich der Engländer, sind vertreten; alle Erfahrungen der Jahrhunderte sorgsam bewahrt und ausgebeutet. Eckert baut seine Pflüge sowohl, als Schwingpflüge, d. h. ohne Karre gehend, als auch als Karrenpflüge, die zwar das Stück 7 Thlr. theurer sind, aber auch keines Führers bedürfen; letztere gehen so sicher, daß zur Führung des Zugviehes Knaben oder Mädchen benutzt werden können, und ein Pflüger genügt mehrere hinter einander gehende Pflüge zu wenden. Für den Laien ist es ganz verwirrend die Reihe von verschiedenen Namen zu hören, da ist der zweispännige Ruchadlo-(Patent-) Schwingpflug mit Stahlstreichbrett; derselbe mit Vorderkarre, ohne Führer gehend, und viele andere desselben Namens; ferner der dreischaarige Saatpflug mit Kolter- und Patentkarre, ohne Führer gehend; derselbe mit Stahlstreichbrett und Stahlspitze; der zweispännige amerikanische Pflug; desgl. Wendepflug, Kartoffelaushebepflug, Ragolpflug u. s. w. — Alle möglichen anderweitigen Sä-, Ernte- und Dreschmaschinen vervollständigen die Sammlung. Dasselbe Gebäude enthält eine vom Publikum stets umstandene Backsteinmaschine, welche die exaktesten Thonsteine aus dem von der einen Seite in die Mühle gebrachten rohen Materiale, einen nach dem andern herausschiebt und zwar fast trocken, und so fest, daß an ein Verbiegen oder Zerbröckeln gar nicht zu denken ist. Die Maschine ist von Schlickeysen aus Berlin, aus dessen Fabrik wahre Prachtsteine an Dauerhaftigkeit hervorgehen sollen, obschon die Steine theilweise an Immermanns Münchhausen erinnernd, den Namen Luftsteine führen. Die Dampfziegel- und Braunkohlenpressen (mit Walzwerk) sind für täglich 15—20,000, ja bis zu 50,000 Ziegel eingerichtet.

Fortsetzung folgt.

Nothwendige Erwiederung in einer Ablösungssache.

Warmbrunn, den 27. Juli 1867.

Nro. 138 des „Schlesischen Morgenblattes" brachte einen Bericht aus „Hermsdorf a. K. vom 13. Juni", der mit den Worten beginnt: „Wenn der Löwe mit den Schafen einen Vertrag schließt, so bleibt für die letzteren, besonders wenn sie durch gute Deputirte vertreten sind, nicht viel mehr übrig, als das Recht, gefressen zu werden. Werden aber die Schafe von irgend einem ritterlichen Thiere, sei es Löwe, Wolf ꝛc. verspeist, so geschieht es wenigstens, ohne daß sie für acht Jahre Schulgeld bezahlt haben." Hierauf wird „als Lehre von Schenkungen und Konkrakten eine kleine Geschichte" erzählt, „die auch etwas Romantisches haben" soll. Es wird nämlich die Schenkungsurkunde des Grafen Schaffgotsch vom 21. März 1848 wörtlich mitgetheilt und dann behauptet, daß der Graf dieselbe freiwillig den zu seiner Grafschaft gehörenden „Gemeinden zugefertigt" später aber, und zwar „unter dem Regiment Manteuffel's als erzwungen wieder zurückgenommen" habe, daß dann die Reallasten in Rente verwandelt worden seien und daß es „nahe gelegen" hätte, wenn auch die „Gegenleistungen der Gutsherrschaften an die Insassen in Rente verwandelt worden wären, hätte man sie nicht mit baaren Summen sofort ablösen wollen, wovor man sich aber gehütet"; im Gegentheil hätte „man sich der Befriedigung gerechter Ansprüche bald auf diese, bald auf eine andere Weise zu **entziehen** gesucht" und in **Hermsdorf** sogar „solche Einrichtungen erfunden, daß Viele **gar nichts** erhalten". Als nämlich 1857 die Berechtigten auf Ablösung der Forst-Servituten gedrungen, habe „der Vertreter der Domaine einen **Vergleich** zu Stande gebracht, durch welchen **die meisten** oder wenigstens ein großer Theil der Berechtigten gar nichts erhiel-

ten. Die Deputirten, welche die Gemeinde bei der Abschließung des Vergleiches vertreten, hätten sich von der Rednergabe des Cameral-Directors überwältigen lassen u. die wesentlichsten Ansprüche, mit **Hacke** und **Beil** in den Wald zu fahren, für **immer** aufgegeben und für 10 Jahre auf das Recht, die Ablösung der **übrigen Ansprüche** (welche?) zu beantragen, verzichtet. Dafür sei den Insassen gewährt worden, wöchentlich an 2 Tagen Raff- und Leseholz zu holen und jährlich in zwei Monaten Streu zu rechen. Während sich also die Gutsherrschaft ihr Recht in klingendes Geld verwandelt, könnten die berechtigten Insassen ihre Entschädigung im Walde zusammenklauben. Wer nun nicht mit der Radwer in den Wald fahren wolle oder nicht gute Zähne besitze, dürres Holz loszumachen — weil ein Beil nicht mitgenommen werden dürfe — habe für seine Ansprüche nichts."

Da nun in diesem Bericht die meisten Thatsachen unrichtig und in einer so gehässigen Weise zur Darstellung gebracht wurden, daß zu befürchten stand, das bisherige gute, für die Berechtigten sogar sehr vortheilhafte Verhältniß mit der humanen Gutsherrschaft könne gestört und der Laie zu dem Irrglauben verführt werden, die Gutsherrschaft habe die Insassen um einen Theil ihrer Rechte schon betrogen und wolle sie auch noch um die übrigen betrügen — entschloß ich mich im Interesse der verletzten Wahrheit und Gerechtigkeit und im Interesse der Bewohner der zur Herrschaft Kynast-Greiffenstein gehörenden Dorfschaften die wahre Sachlage in einer besonderen Schrift unparteiisch und vom demokratischen Standpunkte aus zu beleuchten. Ich theilte dies in einem Bericht, der in Nr. 148 des „Schlesischen Morgenblattes" Aufnahme fand, mit und ersuchte die Leser des Blattes, ihr Urtheil bis dahin zu dispensiren.

Der Korrespondent aus Hermsdorf aber beeilte sich in einem zweiten, vom 29. Juni datirten Artikel — den Nr. 152 des „Schlesischen Morgenblattes" brachte — die von mir gemachte Behauptung unrichtiger Darstellung in seinem Schreiben „als völlig unberechtigt" (—) zurückzuweisen, seine früheren Behauptungen etwas breiter zu treten und mich in einer jetzt etwas alltäglichen und ihm sehr geläufigen Weise zu verdächtigen, indem er wünscht, meine Tinte möge „nicht unter feudalen Luftzug gekommen sein", denn schon mein Bericht in Nr. 148 „klinge stellenweise so, als käme er aus einem gutsherrlich-offiziösen Berichtigungs-Bureau". „Bekanntlich" — fügt der Korrespondent aus Hermsdorf hinzu — „sei es eine wesentliche Erscheinung solcher Berichtigungen, daß sie nichts berichtigten." Zugleich macht er auf die „bereits von Wander unter dem Titel: „Blicke in die schlesische Landgemeinde-Verwaltung" im Jahre 1862 erschienene „Flugschrift" aufmerksam, „in welcher unter anderem der betreffende Forstservituten-Vergleich vollständig abgedruckt und beurtheilt worden sei". Endlich sei er „neugierig den zu sehen, der an den von ihm behaupteten Thatsachen nur das Mindeste anzuzweifeln vermöchte."

Die Façon dieses zweiten Artikels aus Hermsdorf, insbesondere die darin ausgesprochenen Besorgnisse und Verdächtigungen, sowie die inzwischen von dem Buchdrucker eingangene Benachrichtigung, daß meine Schrift über die Ablösungs-Angelegenheit erst in 8 Wochen gedruckt werden könne, veranlaßten mich schleunigst und zwar schon am 8. Juli nachfolgende ausführliche Erwiederung an die Redaktion des „Schlesischen Morgenblattes" und mit der Bitte zu senden, dieselbe im Hinblick auf ihren Wahlspruch: „audiatur et altera pars" (man höre auf den anderen Theil, die Gegenpartei) baldigst aufzunehmen, andernfalls aber umgehend zurückzusenden, damit sie in einem anderen Blatt, und zwar noch vor dem 17. Juli — dem Tage, an welchem der von **W.** in Hermsdorf angefochtene Vergleich abläuft — veröffentlicht werden könne. Das Morgenblatt brachte jedoch diese Erwiederung nicht, vermuthlich weil der Korrespondent aus Hermsdorf, an den das Manuskript zur Kenntnißnahme und Entscheidung geschickt worden sein mochte, die Veröffentlichung vor dem 17. Juli, vielleicht auch gar nicht wünschte. Nach dreimaliger Aufforderung an die Redaktion des „Schlesischen Morgenblattes", das Manuskript entweder abzudrucken oder zu remittiren, erhielt ich dasselbe endlich gestern, also nach Verlauf von 18 Tagen mit der leeren Entschuldigung zurück, daß die Redaktion „während der Wahlbewegung nicht in der Lage sein werde, über den erforderlichen Raum zu disponiren und in Folge dessen von ihrer ursprünglichen Absicht, es abzudrucken, abstehen müsse."

Ich veröffentliche daher nachfolgende Erwiederung in diesem Blatte, statte der geehrten Redaktion desselben für die bereitwillige Aufnahme meinen besten Dank hiermit ab und überlasse den freundlichen Lesern dieser Zeilen jedwedes Urtheil über das Benehmen der Redaktion des „Schlesischen Morgenblattes", der ich früher sehr viele Dienste erwiesen.

Zuvörderst bestreite ich entschieden, daß meine Mittheilung in Nr. 148 des „Schlesischen Morgenblattes" eine „Berichtigung" und namentlich eine „aus einem gutsherrlich-offiziösen Berichtigungs-Bureau gekommene" gewesen ist oder genannt zu werden verdient. Jeder Unbefangene wird in ihr und auf den ersten Blick nur die Ankündigung einer später erscheinenden ausführlichen Berichtigung gefunden haben. Jener Bericht sollte auch gar nichts berichtigen, sondern eben nur ankündigen und die geehrten Leser veranlassen, nicht einseitig zu urtheilen, sondern „ihr Urtheil bis zum Erscheinen der Berichtigung zu suspendiren". Um also die beliebte Phrase: „Bekanntlich ist es eine wesentliche Eigenschaft solcher Berichtigungen, daß sie nichts berichtigen" — wieder einmal an den Mann bringen zu können, hätte der Korrespondent aus Hermsdorf weniger hitzig sein und eine passendere Gelegenheit abwarten sollen. Die vorangegangene Verdächtigung aber, daß meine Mittheilung „aus einem gutsherrlich-offiziösen Berichtigungs-Bureau" zu kommen scheine", weise ich als eine jener Verleumdungen zurück, deren sich kein Demokrat gegen den andern schuldig machen sollte, die aber in jüngster Zeit leider zur Manie geworden. Sie ist um so strenger zu tadeln, als der Korrespondent aus Hermsdorf sehr wohl weiß, daß alle seine Angriffe von der Gutsherrschaft grundsätzlich unbeachtet, demnach auch unberichtigt bleiben und daß auch niemals eine Berichtigung von ihr oder einem ihrer Angehörigen erschienen. Was ich thue, geschieht aus eigenem Antriebe. Das Gegentheil mag bewiesen werden.

Der Demokrat darf selbst seinem ärgsten Feinde gegenüber nicht ungerecht sein und auch von seinem besten Freunde keine Ungerechtigkeit dulden, besonders dann nicht, wenn sie gegen Männer ausgeübt wird, die sich zwar als Gegner in politischer Beziehung, aber auch als Freunde und Wohlthäter des Volkes erwiesen haben. Dies das alleinige Motiv meiner Mittheilung in Nr. 148 des „Schles. Morgenblattes", sowie der gegenwärtigen Erwiederung und später erscheinenden ausführlicheren Darstellung der wahren Sachlage. Im Allgemeinen ist dieselbe folgende: Die sogenannte „Schenkungsurkunde" des verstorbenen Grafen Schaffgotsch vom 21. März 1848 ist allerdings wortgetreu in Nr. 138 des Morgenblattes wiedergegeben, aber unrichtig ist, daß der Graf sie freiwillig, ohne jeglichen Zwang niedergeschrieben und „den zu seiner Grafschaft gehörenden Gemeinden zugefertigt und dann als erzwungen zurückgenommen" haben soll. Schon das Datum zeigt, welcher Accoucheur den

Schnitt zu ihrer gewaltsamen Entbindung gethan. Am Tage zuvor waren in Hirschberg „Exzesse" verübt worden, „die" — wie ein Demokrat in der zu New-York i. J. 1856 erschienenen Schrift: „Schicksale dreier Hirschberger Republikaner" wörtlich berichtet — „von allen wahren Freunden des Volkes und eines freien Bürgerthums auf das Höchste gemißbilligt wurden". Aehnliche Exzesse sollten in Warmbrunn von zusammengerotteten Haufen verübt und durch sie der altersschwache Graf zu besagter „Schenkung" gezwungen werden. Letzteres gelang auch nach Drohungen aller Art und ausgestoßen von Leuten, denen man, ohne Gewissensbisse zu fühlen, weder Nüchternheit noch anständiges, würdevolles Benehmen nachrühmen kann. Der allerkleinste Theil gehörte dem Rustikalstande an, obgleich Rusticität im Uebermaß vertreten war, am allerwenigsten waren die „zur Grafschaft gehörenden Gemeinden" als solche in gesetzlicher Form vertreten. Der tobende Pöbel erpreßte die Schrift und riß sie mit einer Manier an sich, die wahrhaftig kein Demokrat billigen kann. Von einer „Zufertigung" an die „Gemeinden" kann also auch keine Rede sein. Aber auch aus eigenem Antriebe hat der Graf die ihm abgepreßte „Schenkung" nicht „zurückgenommen", vielmehr ist dieselbe ohne seinen Betrieb vom gesetzlichen Richter durch drei gleichlautende Erkenntnisse als ungiltig zurückgewiesen worden.

Fortsetzung folgt.

Generalstabs-Reise.

Warmbrunn, den 30. Juli 1867.

Se. Excellenz, General v. Moltke war vorgestern Mittag gegen 12 Uhr von Landeshut aus in Schmiedeberg eingetroffen und dort vor dem Hôtel „zum schwarzen Roß", woselbst der Herr General abstieg, von den Behörden empfangen und von Herrn Bürgermeister Höhne begrüßt worden.

Das bereits am Sonntage auf telegraphischem Wege angesagte Eintreffen hierselbst erfolgte gestern Mittag, von Seiten des Gefolges um 11 Uhr und von Seiten des Herrn Generals um 12½ Uhr. Se. Excellenz und ein großer Theil der Begleitung logiren im gräflichen Schlosse. Die Begleitung des Herrn Generals, der im Laufe des gestrigen Tages auch Buchwald, die Heinrichsburg und Hermsdorf u/K. besuchte, besteht aus 20 Officieren ꝛc.

Heut Vormittag um 10½ Uhr begab sich Se. Excellenz, nur von zwei Herren in Civil begleitet, nach Hirschberg, um von dort aus in die Freiburger Gegend, wie es heißt, Behufs Ankauf von Gütern, zu reisen. Die Abreise in Hirschberg erfolgte um 1 Uhr mit einem Bahnzuge auf der Hirschberg-Waldenburger Strecke. Das Wiedereintreffen des Herrn Generals in Berlin soll Freitags oder Sonnabends erfolgen.

Die Generalstabsreise, welche im vorigen Jahre nur wegen der Kriegsereignisse unterblieben war, sonst aber regelmäßig alljährlich stattfindet, war am 7. d. M. angetreten worden und hatte von Berlin aus folgende Ortschaften berührt: Frankenstein, Patschkau,, Neiße, Ottmachau, wieder nach Patschkau zurück, sodann nach Landeck, Glatz, Kamenz und wieder nach Frankenstein zurück, von da aus: Reichenbach, Schweidnitz, Freiburg, Friedland, Landesbut, Schmiedeberg und Warmbrunn. Morgen mit dem Frühzuge begiebt sich das Gefolge mit den Pferden auf der Bahn von Hirschberg zurück nach Berlin. Der Aufenthalt währte an keinem Orte länger, als zwei Tage.

Erstes Gesangfest des Niederschlesischen Sängerbundes, abgehalten am 28. und 29. Juli 1867 zu Löwenberg, unter Leitung des Bundes-Dirigenten Herrn Cantor Knauer, und unter Mitwirkung der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments aus Liegnitz.

Löwenberg! Löwenberg! das war das Loosungswort, welches in jüngster Zeit Hunderte von Sängerherzen freudig bewegte, denn dort sollte ja am 28. und 29. Juli das in allen Beziehungen auf das sorgsamste vorbereitete, erste Gesangsfest des Niederschlesischen Sängerbundes stattfinden. Schon am Vorabend des Festes hatten sich viele Sänger, wohl Hunderte an der Zahl, am Festorte eingefunden, weshalb sich der Gesangverein Löwenbergs veranlaßt fand, dieselben am Rathhause durch ein Lied zu begrüßen, was von Letzteren durch den Vortrag zweier Lieder und durch eine gediegene Ansprache des Bundesdirigenten Herrn Cantor Knauer, in welcher er das deutsche Lied feierte, erwiedert wurde. — Als nun endlich der langersehnte 28. Juli angebrochen war, leider trübe und Regen drohend, da strömten von allen Seiten auf geschmückten Wagen die Sänger des Bundes durch die Thore der festlich geschmückten Stadt, welche Alles aufgeboten hatte, um zu beweisen, wie lieb es ihr war, daß ein Fest in ihren Mauern begangen wurde, wie es bis jetzt noch nicht der Fall gewesen. Aber, um es bald mit hier zu berühren, bekundete sich dieses Streben nicht blos nach Außen hin, sondern documentirte sich auch durch die Herzlichkeit, mit welcher die Sänger All' wie langentbehrte Freunde, wie geliebte Söhne aufgenommen wurden. Alle setzten eine Ehre darein, Löwenbergs Gastlichkeit zu bewahrheiten. — Nachdem sich die Sänger mit dem Sängerzeichen geschmückt, das fortan der Talismann für das herzlichste Entgegenkommen und für die liebevollste Aufnahme war, und die Generalprobe abgehalten worden, fand die Aufstellung zum Festzuge selbst Nachmittags 1 Uhr vor dem Laubaner Thore statt. Bei diesem waren nachstehend aufgeführte Vereine: 1) Bunzlau, Liederkranz, 2) Goldberg, Quartettverein, 3) Goldberg, älterer Verein, 4) Kaiserswaldau, 5) Haynau, 6) Jauer, 7) Sorau, 8) Kroischwitz, 9) Priebus, 10) Tiefenfurt, 11) Steinau, 12) Bunzlau, Liedertafel, 13) Hartmannsdorf, 14) Polkwitz, 15) Lüben, 16) Goldberg, jüngerer Verein, 17) Liegnitz, Männerquartett, 18) Reichenbach O.-L., 19) Liegnitz, Männergesangverein, 20) Probsthain, Gastverein mit Kapelle, 21) Moldau, 22) Kotzenau, 23) Lüben, 24) Löwenberg, in Gesammtzahl von mehr als 500 Personen vertreten.

Jedem Vereine, deren Aufeinanderfolge das Loos bestimmt hatte, wurde durch Turnerknaben eine Standarte, worauf sich der Name des derselben folgenden Vereins befand, vorangetragen. Unter Begleitung der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments und des Musikchores aus Probsthain, dessen Gesangverein sich als Gast bei dem Feste betheiligte, begab sich nun der großartige Zug, in welchem elf, zum Theil sehr schöne Fahnen wehten, vor das auf das herrlichste geschmückte Palais Seiner Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. Nachdem hier Marsch'ners „Vaterlandslied" vorgetragen worden war, ergriff Herr Knauer das Wort, um Seine Hoheit den Fürsten Constantin von Hohenzollern-Hechingen, diesen edlen, kunstverständigen, hochsinnigen, für alles Schöne begeisterten hohen Herrn zu begrüßen, wobei er hervorhob, daß Löwenberg

(Nebst drei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 62 des Boten aus dem Riesengebirge.
3. August 1867.

namentlich deshalb als Festort gewählt worden sei, weil diese Stadt durch die Munifizenz Seiner Hoheit zu einem Hort der Musik in der edelsten Richtung geworden, und schloß mit einem dreimaligen Hoch, in das Alle begeistert einstimmten, auf den hohen Mäcen dieser Kunst. Seine Hoheit — welcher sowohl am 28. wie am 29. Juli das Festconzert mit Seiner Gegenwart beehrte — erwiederte hierauf, wie auch er den Gesang sehr hoch stelle und wie er sich freue, daß gerade in Löwenberg das erste Gesangfest des niederschlesischen Sängerbundes stattfindet. Hierauf setzte sich der Festzug nach der inneren Stadt hin in Bewegung und nahm vor dem altehrwürdigen Rathhause Aufstellung. Nachdem hier der Löwenberger Gesangverein das herrliche Lied „Willkommen", von Otto (mit Instrumentalbegleitung) ganz vortrefflich gesungen hatte, begrüßte Herr Bürgermeister Rüppel, als Vertreter des Festortes, die auswärtigen Sänger in einer längeren Rede, in welcher er die Macht des Gesanges in den verschiedensten Gestaltungen des Lebens nachwies. Er schloß dieselbe mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät unsern allergnädigsten König, nachdem er zuvor noch sehr sinnig erwähnt, wie der hohe Herr es erst vor wenig Tagen ausgesprochen, daß auch er dem Gesange zugethan sei. Herr Knauer dankte sodann, ebenfalls in trefflichen Worten, für die auswärtigen Vereine, und brachte der gastlichen Feststadt, ihren Bewohnern und deren Vertreter, ein dreimaliges donnerndes Hoch. Noch eine andere Festlichkeit wurde an dieser Stelle begangen. Herr Bürgermeister Rüppel nehmlich inaugurirte die von dem Löwenberger Gesangvereine angeschaffte, sehr schöne Fahne und übergab sie, während das Lied „Freie Kunst", von Stuntz, gesungen wurde, dem betreffenden Vorstande.

Ohne weitern Aufenthalt begab sich nun der Zug nach dem Festplatze, dem in kurzer Entfernung von der Stadt gelegenen Buchholze, wo auch bald nach 3 Uhr das Conzert begann. Dasselbe wurde in der würdigsten Weise durch das weihevolle Lied „Die Ehre Gottes in der Natur", von Beethoven, unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Knauer eröffnet; sodann folgte, begleitet von der Eingangs gedachten Militär-Kapelle, das wirkungsreiche „Deutsche Bundeslied", von Wilh. Tschirch; ferner das erhabene „Bundeslied", von Mozart, und hierauf „Des Sängers höchste Lust", comp. von Knauer (letztere beiden ohne Begleitung), für welches reizende Lied der Componist durch ein dreimaliges Sängerhoch ausgezeichnet wurde.

Den Schluß des ersten Theiles bildete das begeisternde und begeistert vorgetragene Schlachtlied „Erinnerung an 1813 (mit Instrumentalbegleitung), von Abt. —

„Wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da giebt es einen guten Klang."

Die Wahrheit dieser Worte unseres Schillers bekundete der zweite Theil des Conzertes durch die Vereinigung der Damengesangvereine von Löwenberg und Bunzlau, mit den Männergesangvereinen: Liedertafel zu Löwenberg und Liederkranz zu Bunzlau. In wirklich ausgezeichneter Wiedergabe brachten sie zu Gehör, erstens: „Einzug der Gäste auf der Wartburg", aus Wagners „Tannhäuser" (mit Instrumentalbegleitung) und ohne dieselbe einen achtstimmigen Festchor, gedichtet vom Photograph Herrn Sachse zu Löwenberg und componirt, so wie dirigirt vom Hofkapellmeister Herrn M. Seifriz ebendaselbst. Die große Schönheit dieser Composition riß die Sänger zu einem jubelnden Hoch auf den Componisten hin. Nun folgten Einzelgesänge der nachstehend aufgeführten Vereine. Es sangen 1) Lüben (26 Sänger) „Schön Rothtraut", von Veit; 2) Priebus (26 Sänger) „Ein Lebehoch dem deutschen Volke", von Glattenstein; 3) Bunzlau (17 Sänger) „Der Musensöhne Lied". von M. Seifriz; 4) Sorau (40 Sänger) „Waldröslein", von Hermes, und 5) Liegnitz (36 Sänger) „Grün", von Storch, mit Hornbegleitung.

Weit entfernt, irgend welche Kritik üben zu wollen, können wir es uns doch nicht versagen, auszusprechen, daß jeder dieser 5 Vereine sehr Wackeres leistete und den erfreulichen Beweis lieferte, daß im Niederschlesischen Sängerbunde ausgezeichnete Kräfte vorhanden sind.

Fortsetzung folgt.

Gautag des Riesengebirgs-Turngaues.

Bolkenhain, den 28. Juli 1867.

Am heutigen Tage hielt der Riesengebirgs-Turngau einen extraordinairen Gautag hierselbst zu dem Zweck ab, über das Gaufest, welches laut Gaubeschluß vom 7. April c. in diesem Jahre in Bolkenhain stattfinden soll, zu berathen. Bei der Sitzung, welche im Böer'schen Kaffeehause Vorm. um 11 Uhr von dem Vorsteher des Vorortes resp. des Gaues, Herrn Rechtsanwalt Aschenborn aus Hirschberg, eröffnet wurde, waren die Vereine aus Hirschberg, Landeshut, Bolkenhain, Schönau, Warmbrunn, Lähn und Grunau zusammen mit 14 Stimmen (auf je 50 Mitglieder 1 Stimme) vertreten. Schmiedeberg, Schömberg, Liebau und Wiegandsthal-Meffersdorf hatten keine Vertreter entsendet, jedoch fast durchweg im Voraus schriftlich ihre zustimmende Erklärung zu den Majoritätsbeschlüssen gegeben.

Herr Aschenborn eröffnete die Verhandlungen mit Begrüßung der Anwesenden und Darlegung des Zweckes der Versammlung, und Herr Dr. med. Hiersch von hier hieß die Vertreter und sonstigen Mitglieder der auswärtigen Vereine willkommen.

Hierauf wurden diejenigen Punkte aus den Verhandlungen des letzten Gautages zum Vortrage gebracht, welche auf das beschlossene Gaufest Bezug haben und demnach als Basis den ferneren Berathungen und weitern Ausführungen dienten.

Als geeigneter Termin für das Gaufest wurde der 8. September bestimmt, sodann aber das vom hiesigen Verein entworfene Festprogramm bis auf wenige Punkte genehmigt. Der hiesige Verein wird, obgleich das Fest, wie schon früher beschlossen, nur 1 Tag dauern soll, für die entfernt wohnenden Festgenossen Quartiere bereit halten. Damit aber die Zahl der Couverts beim gemeinsamen Mittagbrote festgesetzt werden könne, hielt man es für nothwendig, daß die Anmeldungen und Erklärungen bis zum 1. Septbr. erfolgen. Diejenigen Vereine, welche zu den Berathungen keine Vertreter geschickt hatten, werden vom Festorte, dem überhaupt die Gesammtleitung des Festes übertragen wurde, auf den Anmeldungstermin noch besonders aufmerksam gemacht werden. Von officiellen Einladungen weiterer Kreise soll außer den Einladungen im „Gebirgsboten" und der Schles. und Bresl. Zeitung abgesehen werden.

An die Berathungen schloß sich ein gemeinsames Mittagbrot, worauf der für das Turnfest in Aussicht genommene Festplatz, sowie auch die Ruine der Bolkoburg besucht wurde.

Um 4 Uhr erfolgten Turnübungen des hiesigen Vereins, wobei auch die für das Turnfest proponirten Freiübungen vorgeführt resp. für gewisse Einzelnheiten näher festgestellt wurden.

Mit herannahendem Abende begaben sich die Vertreter und Mitglieder der auswärtigen Gauvereine wieder in ihre Heimath zurück.

Entbindungs-Anzeige.

8796. Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, **Henriette** geb. **Schneider**, heut Nachm. um 5½ Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde. **J. Timm**, Maurer- und Zimmerstr.
Hirschberg, den 30. Juli 1867.

8730 **Entbindungs-Anzeige.**
Die heut früh 2¾ Uhr durch Gottes Beistand glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Auguste** gb. **Seidel** von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 31. Juli 1867. **A. Andrä**, Brauermeister.

Todes-Anzeige.

8677. Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, dem Herrn über Leben und Tod, unsern geliebten Amtsbruder, den Pastor **Carl Friedrich Wilhem Walter** in Kauffung, am vergangenen 12. Juli in seinem 73sten Lebens- und 40sten Amtsjahre durch einen sanften Tod heimzurufen und die Beschwerden seines Alters aufzulösen in Frieden.
Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm; möge er ruhen in Frieden!
Die evangelische Geistlichkeit der Diözese Schönau.



Ehrendenkmal

auf das ferne, frühe Grab zur einjährigen Wiederkehr des Todestages unsers inniggeliebten ältesten Sohnes und Bruders,

weil. Junggesell **Amand Walter**,

Husar im Leib-Husaren-Regiment.

Nachdem er die Kämpfe des letzten Feldzuges glücklich mit durchgemacht, starb er an der Cholera zu Göding in Mähren, den 1. August 1866, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 7 Monaten 11 Tagen.

So ist der Schmerzenstag gekommen,
Der unsers **Amand's** letzter war,
Der uns des Lebens Glück genommen;
O, wie viel Kummer bracht' das Jahr!
Du, lieber, guter Bruder, Sohn,
Bist nun aus dieser Welt entfloh'n.

Als Jüngling bis zu zwanzig Jahren
War er so kräftig, so gesund,
Daß man ihn schrieb zu den Husaren,
Er trat auch gern in diesen Bund. —
Kaum hatt' er allen Dienst erlernt,
Als schon der blut'ge Krieg entbrennt.

Wohl schwer ward uns die Trennungsstunde
Beim Scheiden aus dem Vaterhaus.
Weit schwerer jene Schreckenskunde:
„Das Heer marschirt zum Kriege aus."
Da flehten wir zu dir, o Herr:
Mach' uns die Prüfung nicht zu schwer.

Dich schützen, nein, nur für Dich bitten,
Daß Gott Dich schirm' im blut'gen Streit.
Und ach, was haben wir gelitten,
Wie quälte uns die Schreckenszeit,
Kein Brief mehr sagt's, ob lebtest Du,
Litt'st, oder warst Du schon zur Ruh.

Klein-Röhrsdorf, den 1. August 1867.

Im Schlachtenkampf, auf blut'gen Fluren,
Hat Dich nicht Tod's Gefahr bedroht.
Die Hitze, starke Märsche, Turen,
Die brachten Dir den frühen Tod.
Und ach! Du ruh'test lang' im Grab',
Eh' man uns Todesnachricht gab. —

Zur Freude sah'n wir Dich erblühen,
Für unsers Hauses Glück und Zier
War stets gericht't Dein Streben, Mühen,
Auch kamen Freunde gern zu Dir!
Drum mischet sich in unsern Harm
Die Thräne auch, von reich und arm.

Ruh' sanft, schlaf wohl! Denn Gottes Frieden
Wird über Deinem Grabe weh'n.
Es war die Freud' uns nicht beschieden,
Als Sieger Dich seh'n heimzukehr'n.
Einst, wenn die Liebe nicht mehr weint,
Sind ewig wir mit Dir vereint.

Dort werden wir Dich wiederfinden
In seeliger Verklärung Glanz,
Dort, wo statt uns Dir Engel winden
Um's theure Haupt den Lorbeerkranz.
So schön bekränzt, so lieb' und rein,
Zogst Du statt heim, im Himmel ein.

8719.
Gewidmet von den tieftrauernden Hinterbliebenen:
Franz Walter, Gutsbesitzer,) Eltern.
Caroline Walter geb. **Renner**,)
Josepha und **Joseph**, Geschwister.

Cypressenzweig,

niedergelegt auf die Grabeshügel unserer innigstgeliebten Söhne und Brüder, Junggesell

Herrmann Franz,

Ulan bei der dritten Eskadron des 1. Ulanenregiments, geb. den 24. Januar 1842, gestorben den 2. August 1866 an der Cholera im Lazareth zu Lundenburg, und Junggesell

Julius Franz,

Unterofficier bei der 2. Compagnie des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7. Er ward geb. den 5. November 1840 und starb krank heimgekehrt in's Elternhaus den 5. September 1866 an der Cholera.

Hin in das Meer zu den vergangnen Tagen,
Sank nun ein vielbewegtes Jahr hinab,
Umleuchtet von des Ruhmes-Glanzes Strahlen,
Und ach von Blut und heißen Thränen naß.
Umlaubt von Lorbeer- und Cypressen-Kränzen,
Wird's stets in der Geschichte Preußens glänzen.

Wer übersieht das weite Todgefilde
Und wer ermißt der tiefgeschlagnen Wunden Schmerz,
Auch uns hat schwer des Schicksals Hand getroffen,
Doppelt verwundet blutet unser Herz,
Zwei theure Söhne sahn wir zum blut'gen Kampfe gehn,
Und beide hat der Tod zum Opfer sich ersehn.

Du theurer Herrmann ruhst in fremder Erde,
Du kehrest ja nicht mehr zu uns zurück,
Dir Julius, Dir hat im Vaterhause
Der Liebe Hand die Augen zugedrückt,
Ein Todesengel, der mehr Opfer fordert als des Feindes Schwert,
Hat eure Lebensblüthe schnell zerstört.

Voll Muth stand't ihr im Donner heißer Schlachten,
Und sahet siegreich Preußen-Banner wehn,
Schon flochten wir daheim die Lorbeerkrone,
Und hofften euch im Heldenschmuck zu sehn.
Da grub man Herrmann Dir bei Lundenburg Dein Grab,
Mit tausend Kameraden sankst Du zum ewigen Schlaf hinab.

Geliebter Julius, Deine theure Hülle,
Die haben wir allhier der Erde Schoos vertraut,
Und Deine Gruft netzt oft der Thränen Menge,
Wo sehnend dann das Auge aufwärts schaut.
Doch dort lacht uns ein freudig Wiedersehn,
Dort werden wir des Vaters dunklen Rath verstehn.

Würgsdorf, den 2. August 1867. 8715

Die trauernden Hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

8766.

Wehmüthige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unsers geliebten Sohnes und Bruders

Friedrich Herrmann Schmidt.

Er stand bei der 4. Escadron des Pos. Ulanen-Reg. Nr. 10 und starb zu Proßnitz in Mähren an der Cholera in dem Alter von 20 Jahren 10 Monaten 15 Tagen.

Schlaf' wohl dort, Sohn und Bruder, schlaf' in Frieden,
Nach treuer Arbeit und der schweren Kämpfe Schweiß,
Auch Dir ist ja der Lorbeer mit beschieden,
Der an den Siegern prangt als höchster Ehrenpreis.
Ja dort in des Himmels Höh'n
Tönt es leise: Wiederseh'n.

Fern von uns und all' den Deinen
Brach, o treuer Fritz, Dein junges Herz!
Deinen frühen Tod beweinen
Alle wir im tiefsten Schmerz.

So ruhst Du denn in fremder Erde,
O, theurer, heißgeliebter Sohn!
So fern vom trauten Heimath-Heerde,
Dein junges Leben ist entflohn.

Ein Jahr ist schon verschwunden,
Seitdem Dein Auge brach,
Seitdem Du Ruhe funden
Im stillen dunklen Grab.

Von Eltern und Geschwistern fern
Ruhst Du in fremder Erde,
Befreit von jedem Erdenschmerz,
Von Kummer und Beschwerde.

Wünschendorf. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

8720.

Wehmüthige Erinnerung

an den Tod unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter, der

Frau Anna Susanna Bärtig,

geb. **Lachmann,**

aus Ober-Görisseiffen; gestorben den 8. Juli 1867 in einem Alter von 66 Jahren 5 Monaten 11 Tagen.

Ach, wie schmerzlich war uns Deine Todesstunde,
Theure Gattin, liebe Mutter, einstens Dir!
Ja wir Alle klagten wie aus einem Munde,
Daß wir scheiden sehen sollten Dich von hier;
Und als nun Dein liebend Herz im Tode brach,
Rann aus jedem Aug' ein Thränenstrom Dir nach.

Ach, der treue Gatte weiß es kaum zu fassen,
Daß auf Lebenszeit Du ihm entrissen bist;
Ja er fühlt so einsam sich und ganz verlassen,
Nun Du, treuste Freundin, nicht mehr um ihn bist.
Trüben Auges blickt er auf der Zukunft Pfad,
Seit die liebe Gattin er verloren hat.

Und die Kinder, ach, sie weinen heiße Thränen
An der Gruft der Mutter, die im Segen ruht.
Doch die Theure schläft, umsonst ist unser Sehnen,
Sie kommt nicht zurück, sie ruht im Herrn nun gut.
Tief gebeugt kehr'n sie zurück in's öde Haus,
Weinen dort den herben Schmerz im Stillen aus.

Viele nah und fern Verwandt' und Freunde standen
Tiefbetrübt mit uns an Deinem Schlafgemach,
Fest umschlungen von der Liebe heil'gen Banden,
Folgt ihr Blick Dir in die neue Heimath nach,
Hoffend, daß sie dann Dich droben wiedersehn,
Wenn auch einst für sie die Gräber offen stehn.

Ja Dein Abschied hat uns Alle schwer betrübet,
Nichts ersetzet den Verlust, der uns betraf;
Denn Du hast uns Alle ja so heiß geliebet,
Handeltest in Allem gegen uns so brav!
Doch es ist der Herr, der solches uns gethan,
Darum nehmen wir's in stiller Demuth an.

Ja wir glauben fest, es giebt ein Wiedersehen
Droben, wo die Heimath sel'ger Geister ist;
Wenn wir dann mit Dir an Gottes Throne stehen,
Wird uns Alles klar, was hier kein Mensch ermißt;
Drum bleibt dies der Trost in unserm schweren Leid:
Einst sind wir mit Dir vereint in Ewigkeit!

Ober-Görisseiffen. **Die trauernden Hinterbliebenen**

8702.

Erinnerung

an unsern unvergeßlichen Sohn und Bruder, den Junggesellen

Wilhelm Bürgel,

Füsilier bei der 11. Kompagnie des 2. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 47, welcher, nachdem er alle Schlachten ruhmvoll und tapfer mitgekämpft, am 27. Juni bei Nachod verwundet wurde und den 26. Juli 1866 im Lazareth zu Wesselly in Mähren in Folge seiner Wunden in dem blühenden Alter von 21 Jahren starb.

Wie Windesschnelle braust ein Jahr vorüber,
Doch uns're Thränen trocknet es noch nicht,
Wir blicken traurig in das ferne Land hinüber,
Wo unbekannt ein Grabeshügel zu uns spricht.

Geliebte Eltern, stellet ein das Trauern,
Bedecket mich gleich fremder Erde Sand,
Und könnt ihr auch mein fernes Grab nicht schauen,
Ein Wiederseh'n winkt uns im Heimathsland.

Zwar dauert uns sein junges Leben,
Daß er so früh, so fern von uns geschieden,
Die Hand zum Abschied uns nicht konnte geben,
Sein Grabeshügel gar so fern von uns entfernt.

Er fühlet nicht mehr dieses Lebens Stürme,
Die uns begleiten bis zum Grabesrand,
Und wie die Kriegeswetter sich auch thürmen,
Er hat erlangt das bess're Friedensland.

Drum Eltern, Brüder, all' ihr Lieben,
Früh oder spät ist uns ein Ziel gesteckt,
Ein Pilgerlauf ist's nur hienieden,
Froh jauchzen wir, wenn uns der neue Morgen weckt.

Lomnitz, den 26. Juli 1867.

Gottlieb Bürgel,
Beate Bürgel geb. **Schatz,** } als trauernde Eltern,
und seine 8 Brüder.

8708.

Treuer Eltern Klage

beim wiederkehrenden Todestage unsers unvergeßlichen theuren Sohnes, Bruders und Schwagers, des

Sergeanten Hrn. Heinrich Schmidt

von der 6. Comp. 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47.
Er wurde schwer verwundet in der Schlacht bei Gradlitz und starb nach 5wöchentlichen schweren Leiden den 3. August zu Baumgarten in dem kräftigen Mannesalter von 30 Jahren 4 Monaten 11 Tagen.

Ach! jener Tag der tiefen Trauer kehret wieder,
Der unsern lieben, guten **Heinrich** von uns nahm,
Und herbe Thränen rinnen heiß hernieder
Für Dich, die wir so gern Dich um uns sah'n.

Ja Tag und Nacht stehst Du vor unsern Augen
In schönster Kraft und Blüthe Deiner Jahre;
Warum durft'st länger Dich nicht des Lebens freu'n,
Warum so früh Dich schon dem Grabe weih'n.

Unerforschlich sind für uns des Vaters Wege,
In tiefes Dunkel hält sich sein heiliger Rath.
Die Pflicht rief Dich hinaus zum heißen Kampfe
Für's Vaterland und Deines Königs Ehr'.

Kaum hat der Kampf begonnen, so wurd' uns kund:
Der **Heinrich** sei getroffen! ach! er sei schwer verwund't;
Ach! Theuerster, das zu wissen, brach unser aller Herz;
Geduldig, gottergeben erlittest Du den Schmerz.

Was tröstet uns heut noch in unserm Leide,
So frägt das treue Eltern- und Geschwister-Herz.
Du guter Heinrich, unser aller Lust und Freude,
Mußt unterliegen auch dem Todesschmerz.

O, fasset Muth, ruft's uns aus jenen Höhen,
Vertraut auf Gott, wenn's Euch an Muth gebricht.
Nach aller Müh und Last werd't ihr zur Ruh auch gehen,
Verklärt im Siegeskranz den Heinrich wiedersehn.

Ruh sanft! nach viel erlittnen Schmerzen,
Wir denken Dein in unsern Herzen.
So ruhe wohl!

Kammerswaldau, Hirschberg und Stannowitz.

Die tiefbetrübten Eltern, Geschwister und Schwäger.

8686.

Worte wehmüthiger Erinnerung

am Jahrestage des Todes unsers innig geliebten Sohnes und Bruders, des Bauergutsbesitzer,

Junggesellen Ernst Kluge,

Trainsoldat bei der 1. Compagnie Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreußisches Nr. 7).
Er starb den 25. Juli 1866 zu Göding in Mähren an der Cholera in dem Alter von 22 Jahren 8 Mon. und 25 Tagen.

Ach! schon ein banges Jahr ist nun verflossen,
Unzählbar Thränen dabei auch vergossen.
Seit Du, o Theurer! bist von uns geschieden,
Ist uns nur Gram und Herzeleid geblieben.
Du gingst willig auf des theuren Königs Ruf,
Für's Vaterland zu opfern Gut und Blut.

Drum war's nicht leicht, und kaum war es zu fassen,
Du stand'st allein, wem blieb die Wirthschaft überlassen?
Drum war der Weg der Zukunft für Dich trübe,
Wenn sorgend da nicht war der treuen Eltern Liebe.
Zum Abschied reicht'st den Deinen Du die Hand,
Für Recht und Ehr' zu streiten für's Vaterland.

Gott war mit Dir auf allen Deinen Wegen,
Drum 's größte Glück, wenn noch' ist Gottes Segen;
Du bliebst befreit von Feindes Schwert und Blei,
Doch mußtest Du zuletzt ein' Beut' des Todes sein.
In Göding erkranktest Du, im Mährenlande
Erfaßt' die Chol'ra Dich, und ruhst im fremden Sande.

Drum herber Schlag für treue Eltern-Herzen,
Weil sie Dir konnten nicht in Deinen Todesschmerzen
Ein Labsal bringen vor dem letzten Schlummer.
Ist's nicht für's Mutterherz der größte Kummer,
Wenn in der frisch'sten, jugendvollsten Blüthe
Verwelken muß ein solches treu Gemüthe? —

In bangen Thränen muß ein Mutterherze wallen,
Weil nun die größte Stütz' für sie im Leben ist gefallen;
Kein Seufzer, keine Thräne bringt jemals Dich zurück,
Ach! wie so schnell vergingst Du, Du einzig Lebensglück!
Hoffnungsvoll blickt man zu Gott in jene Sternenhöh'n,
Weil Christenglaube spricht: Es giebt ein Wiederseh'n!

Petzelsdorf, den 25. Juli 1867.

Gewidmet von seinen betrübten Eltern:
Dem Bauerauszügler **August Kluge,** nebst Frau und 4 Geschwistern.

8739. **Schmerzliche Erinnerung**
am Jahrestage des Todes unseres theuren Jugendfreundes, des Junggesellen

Ernst August Ritsche
aus Ober-Tschischdorf.

Derselbe war bei der 2. Comp. des Königs-Grenadier-Regim. Nr. 7 und starb nach vollbrachten Kämpfen und Siegen an der Cholera zu Holitsch in Ungarn in dem Alter von 26 Jahren 6 Monaten und 24 Tagen.

Ein Jahr ist schon dahin geschwunden,
Seitdem Du, Theurer, nicht mehr weilst;
Auf's Neue bluten jetzt die Wunden
Der Eltern und der Brüder Dein!
Sie dachten nicht beim Abschiednehmen,
Daß sie Dich nicht mehr sollten wiedersehen.

Welch' Elternherz wird nicht betrübet,
Wenn man zwei Söhn' von ihnen ruft,
Die sie ja gar so sehr geliebet,
Zu kämpfen dort für Gut und Blut.
Sie dachten nicht beim Grenzeüberschreiten,
Daß Einer würd' den Rückweg nicht erreichen.

Du kämpftest muthig und entschlossen,
Und scheutest nicht Tod und Gefahr
Mit Deinen werthen Kampfgenossen;
Obgleich Du sagtest immerdar:
Gott stehe mir nur glücklich bei,
Daß ich als Sieger zieh' bei meinen Eltern ein!

Doch dieses sollte nicht geschehen,
Nach des allweisen Gottes Rath;
Die Eltern soll'st Du nicht mehr sehen,
Den Bruder trafest Du noch zwar;
Dann gingest Du in Gottes Ruh',
Und schlossest sanft die Augen zu.

Gewidmet
von der Jugend aus Ober-Tschischdorf.

8815. **Am einjährigen Todestage**
unsers innig geliebten Bruders und Schwagers

Friedrich Herrmann Schmidt
aus Wünschendorf.

Er starb als Ulan im Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10 den 29. Juli 1866 zu Proßnitz an der Cholera; alt 20 Jahr 10 Monate 15 Tage.

Die wir einst so eng gekettet,
Hat getrennt des Todes Hand,
Und der Krieg hat Dir gebettet
In ein fernes, fremdes Land.

Deine Seufzer und Dein Stöhnen
Drangen nicht zu unserm Ohr;
Doch Dein letztes, heißes Sehnen
Stieg zu Gottes Thron empor. —

Niemand kann den Schmerz ermessen
Derer, die's so treu gemeint,
Und Dich nimmermehr vergessen,
Bis auch wir einst ausgeweint.

Spiller, den 29. Juli 1867.
Bauergutsbesitzer **Schmidt** und **Frau**.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 4. bis 10. August 1867).

Am 7. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Hr. Archidiak. Dr. Peiper. Nachmittagspredigt: Hr. Subdiak. Finster.

Donnerstag den 8. August 1867, Nachmittags 3 Uhr, werden in hiesiger Gnadenkirche die Proben der beiden Organisten-Kandidaten Herren Wrede und Riedel stattfinden.

Literarisches.

Deutsche, Französische und Englische
Leihbibliothek
der
M. Rosenthal'schen Buchhdlg.
(Julius Berger).

Abonnements zu den bekannten sehr billigen Bedingungen; Hauptkatalog mit zwei Nachträgen 2½ Sgr. Sämmtliche bedeutenden Erscheinungen der neuesten Roman-Literatur werden stets sofort angeschafft. 8754.

8682. Soeben ist in meinem Verlage erschienen und bei mir und in **Nesener's Buchh.** (Oswald Wandel) in Hirschberg zu haben:

Kiefert, zehn patriotische Lieder.
Preis 1 Sgr. pro Exemplar.
A. Hoffmann, Buchhändler in Striegau.

Hirschberger Männergesangverein
8752. Sonnabend den 3. August im Vereins-Lokale.

Meine Sprechstunden sind jetzt von 12 — 2 Uhr. 8540
Zahnarzt Dr. Block a. Berlin, z. Z. i. Warmbrunn i. Schlößchen.

8619. **Achtung!**
Bei gutem Wetter findet der in der General-Versammlung vom 10. Juli beschlossene Vergnügungs-Marsch des hiesigen Militair-Begräbniß-Vereins Montag den 5. August statt. Appelplatz Punkt 1½ Uhr Nachmittags vor der Behausung des Herrn Kameraden Baumert.
Dies zur gefälligen Kenntniß sämmtlicher Kameraden.
Hirschberg, im Juli 1867. Müller,
z. Z. Vereins-Hauptmann.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 4. August: **Marie, die Tochter des Regiments.** Operette in 3 Abtheil. von Blume. Musik von Donizetti.

Montag den 5. bei ungünstiger Witterung Theater.

Dienstag den 6.: Viertes Gastspiel des Herrn **Joseph Weilenbeck** vom Stadt-Theater in Breslau. Scenen aus Faust. Tragödie von Göthe. 1. **Studirzimmer.** 2. **Der Nachbarin Haus.** 3. **Garten** (Spaziergang) **Mephistopheles** — Herr **J. Weilenbeck.** Hierauf: **Wie denken Sie über Rußland?** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. **v. Kalb** — Herr **J. Weilenbeck.** **Ernst Georgi.**

Freiburg-Bolkenhainer Chausseebau-Actien-Gesellschaft.

8670. Von der am 27. Juni d. J. stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung wurde auf den von uns erstatteten Geschäfts-Bericht festgestellt und eröffnet,

daß eine Dividende für das Jahr 1866 nicht gezahlt werden kann, weil die nothwendigen Chaussee-Reparaturen alle disponiblen Mittel bis zum Jahre 1871 einschließlich absorbiren,

und in Folge dessen auch noch beschlossen,

daß die Ausgabe der neuen Dividendenscheine bis zum Jahre 1873 ausgesetzt bleibt, da bis dahin eine Dividende nicht in Aussicht steht,

was wir hiermit zur Kenntniß der geehrten Actien-Inhaber bringen, welche sich bei dieser General-Versammlung nicht betheiligt hatten.

Bolkenhain, den 27. Juli 1867.

Die Direction.

Sonntag den 4. August c., Nachmittag 3 Uhr, in der Brauerei zu Greiffenstein Rechnungslegung der Gesellen-Kranken-Kasse der vereinigten Bauhandwerker-Innung für den oberen Theil des Löwenberger-Kreises, sowie Neuwahl des Gesellen-Ausschusses, wozu hierdurch Greiffenberg, Friedeberg, Liebenthal, Lähn, Markliſſa und Umgegend mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die nicht erschienenen Gesellen an die gefaßten Beschlüsse gebunden sind.

8607. Der Obermstr. **Lorenz.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

8699 **Bitte für Abgebrannte!**

Der 22. Juli c. war für das Städtchen Medzibor ein Schreckenstag, indem an demselben 15 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden, und 34 Familien, 130 Seelen repräsentirend, all' ihre Habe verloren.

In unserer Communal-Registratur werden Liebesgaben für die Verunglückten angenommen.

Hirschberg, den 30. Juli 1867.

Der Magistrat. Vogt.

8808. **Auction.**

Mittwoch am 7. August, Vormittag von 9 Uhr ab, werden im **hiesigen Hospitalgebäude** Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Hirschberg, den 1. August 1867.

Der Magistrat. Vogt.

8809. **Auktion.**

Donnerstag am 8. August, Vormittag von 10 Uhr ab, werden im hiesigen städtischen Armenhause Betten, Meubles, Hausgeräth und Kleidungsstücke öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 1. August 1867.

Der Magistrat. Vogt.

8801. Der auf den 5. d. Mts. zum Verkauf der Feldfrüchte der dem Böttchermstr. Hielscher in Boberröhrsdorf gehörigen Ackerparzellen anberaumte Termin ist aufgehoben.

Hirschberg, den 1. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

8664. **Große Auction!**

In dem Benjamin Günther'schen Nachlaßgute Nr. 57 zu Ober-Langenau soll in termino

den 5. August d. J. von Vormittags 9 Uhr ab und an den folgenden Tagen

sämmtlicher beweglicher Nachlaß, bestehend in 6 Pferden, einem Stammochsen, 2 Zugochsen, 8 Kühen, 7 Stück Jungvieh, 4 Schweinen, Betten, Kleidern, Hausrath, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, darunter 2 eiserne Fuhrwagen, 2 eiserne Rungenwagen, 9 verschiedene Rungenwagen 2c., eine Dreschmaschine, eine Roßmühle, sowie sämmtliche Feldfrüchte auf dem Halme einschließlich der Kleebrachen durch unseren Commissarius, Secretair Laube meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Wir bemerken hierbei, daß das Vieh, die Dreschmaschine und die Roßmühle am ersten Tage, die Halmfrüchte 2c. parzellenweise aber am zweiten und den folgenden Tagen zum Verkauf kommen werden.

Lähn, den 29. Juli 1867.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

8698. **Freiwillige Subhastation.**

Das zum Nachlaß des verstorbenen Bauergutsbesitzers **Christian Benjamin Kielmann** gehörige Grundstück (Angerhaus) Nr. 38 Greibnig, gerichtlich auf 1750 rtl. geschätzt, soll

am 1. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Jeder Bieter hat im Termine eine Kaution von 180 Thlr. zu erlegen, die übrigen Kaufbedingungen und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 8. Juli 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

4420. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreisgerichts-Commission zu Liebau.

Die dem Carl Baum gehörige Mühle Nr. 129 zu Michelsdorf, abgeschätzt auf 5565 rtl. 4 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. October 1867, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. — Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten werden hierzu öffentlich vorgeladen.

8816

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 8. August werde ich Nachlaßsachen, bestehend in Meubles, Leinen und Kleidern, im Auktions-Lokal bei Hrn. Puder, 1 Treppe hoch, meistbietend versteigern.

F. Hartwig, Auktions-Kommissarius.

8767.

Auktion.

Mittwoch den 7. August 1867, von Nachmittags 1 Uhr ab, werde ich im Gerichtskretscham zu Nieder-Reichwaldau Kleider, Wäsche, Betten, eine Wanduhr und andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schönau, den 16. Juli 1867.

Gerschwitz, Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent.

8673.

Auction!

Dienstag den 6. August c., von Morgens 10 Uhr ab, sollen im gerichtlichen Auctionslokale hierselbst verschiedene Kleiderstoffe und werthvolle Möbels gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Schmiedeberg, den 30. Juli 1867.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Ulbrich.

8611.

Auction.

Montag den 5. August, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden vor der Wittfrau Pfahl ihrer Behausung aus dem Nachlasse des verstorbenen Pferdehändlers Reinhard Lochmann durch unterzeichnetes Ortsgericht folgende Gegenstände öffentlich versteigert werden:

ein Fensterwagen, eine Chaise, ein Brettwagen, ein Schlitten, eine Kuh, eine Ziege, 10 Stück Pferdedecken, eine Anzahl eiserner Töpfe und 2 Bettstellen.

Giersdorf, den 26. Juli 1867.

Das Ortsgericht.

Getreide-Verkauf

auf dem Halme.

8671. Wegen der parcellenweisen Verpachtung des Vorwerks Mittel-Lang-Neundorf bei Löwenberg soll ein Theil der Ernte **Mittwoch den 7. August, Nachmittags 1 Uhr,** in Parcellen meistbietend verkauft werden, wozu die Bieter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zum Sammelplatz das herrschaftliche Vorwerk zu Lang-Neundorf bestimmt ist.

Zum Verkauf gelangt die Aussaat von

38 Scheffel Breslauer Maaß weißen Winter-Weizen und
69 Scheffel Breslauer Maaß Probsteier Hafer.

Zobten am 30. Juli 1867. **Die Guts-Verwaltung.**
W. Kloß.

Nutzholz-Auktion.

Im Forstrevier Modlau sollen

Mittwoch den 7. August c., früh 8 Uhr,

ca. 100 Klaftern geschältes fichten Scheit- und Böttcherholz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Zusammenkunft in der hiesigen Brauerei.

Modlau, den 29. Juli 1867. 8684.

Das Rent-Amt.

8716.

Auktion.

Dienstag den 6. August c., Vormitt. von 10 Uhr ab, sollen in der Freigutsbesitzer Flögel'schen Besitzung zu Quolsdorf 7 Stück Kühe, 4 Schweine, 500 Ctr. Heu, 35,000 Stück Dachziegel, 12,000 gebrannte und 30,000 ungebrannte Mauerziegel, 1 Spazier- und 3 Wirthschafts-Wagen, 3 Schlitten, 1 neue Siedeschneide- und 1 Wurf-Maschine, 2 gute Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 gr. Spiegel und 1 Gebett Betten, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Striegau, den 27. Juli 1867.

Krain, Auktions-Commissarius.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

8618. Es sollen aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Mochau, Forstort (Pombsener Seite) am 5. August d. J. von früh 9 Uhr ab nachstehende Brennhölzer öffentlich licitando verkauft werden:

98 Schock Eichen-Schälholz,
250 Schock gemischtes und
138 Schock weiches Schlagreißig;

ferner aus demselben Revier, Forstort (Bergrevier u. Schwelnebusch) werden am 8. August d. J. von früh 9 Uhr ab nachstehende Nutz- und Brennhölzer öffentlich versteigert:

99 Stück Eichen-, Birken- und Erlen-Klötzer,
50 Schock Eichen- und Birken-Abraumreißig.

Mochau im Juli 1867.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspectorat.
Bieneck.

Zu verpachten.

8771. Eine im besten Betriebe befindliche **Bäckerei,** nebst allen dazu gehörigen Utensilien, ist an einen kautionsfähigen Mann zu verpachten.

Näheres bei **F. L. Büttner** in Hirschberg, Herrenstraße No. 17.

8123. **Pacht-Gesuch.**

Ein junger kautionsfähiger Mann sucht bald oder spätestens Michaeli unter annehmbaren Bedingungen einen rentablen **Gasthof** in einer Stadt oder einem großen Dorfe pachtweise zu übernehmen.

Anerbietungen bittet man unter Chiffre **G. H.** poste restante Hohenfriedeberg einzusenden.

Vertauschung.

8722. Eine im Schweizer Styl erbaute Villa mit 9 Morg. Gartenanlagen wird auf ein Gut mit massiven Baulichkeiten im Preise von 25 — 30000 rtl. zu tauschen gesucht.

Offerten nimmt entgegen **E. Gürtler.**
Goldberg in Schl.

8753. Sollte der Eigenthümer eines Gasthofes oder auch eines andern rentablen Hauses in Hirschberg, zu dessen Ankaufe über die Hypotheken hinaus vielleicht noch 2000 rtl. genügen würden, einen **Tausch** auf ein Besitzthum mit einem sehr schönen Hause in einer kleinern Stadt eingehen wollen, so giebt auf portofreie gefällige Nachfragen der emer. Lehrer **W. Caspar** in Friedeberg a. Q. die gewünschte Auskunft.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Siegersdorfer Haide nimmt **Bienenstöcke** auf Lager. 8724.

8574.
Für Bienenzüchter!

Auf der zum Dom. Rothlach gehörigen Haide, dicht hinter der Eisenbahn, links der Saganer Straße, werden auch in diesem Jahre wieder **Bienenstöcke**, während der Dauer des Haideflugés, zur Aufstellung und Bewachung gegen 5 Sgr. Honorar pro Stock aufgenommen.

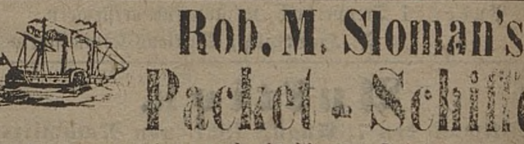
Tillendorf bei Bunzlau im Juli 1867.

Hoffmann, Revierförster.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

2529. Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1⅓ Thlr. preuß. Courant.

Gottlieb Sturzenegger in **Herisau** (Schweiz).



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** am 1. u. 15. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

8124. **Donati & Co.**,
concessionirte Expedienten In Hamburg.

8608.
Bei dem Vorschuß-Verein zu Schönau

werden jederzeit **Kapitalien** angenommen und mit 5 bis 6 Prozent verzinst. Die näheren Bedingungen sind durch den Rendanten Kaufmann **Julius Mattern** zu erfahren. **Der Vorstand.**

8709
Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,

sowie des Viehes und der Wirthschaftsgeräthe gewährt die von uns vertretene

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

In **Hirschberg** Herr **Robert Weigang**.
„ Bolkenhain Herr A. Spohrmann.
„ Bunzlau Herr S. Spitzer.
„ Frankenstein Herr Adolf Lerch.
„ Friedeberg a. Q. Herr W. Ohmann.
„ Gersdorf a. Q. Herr Gerichtsschreiber Kunth.
„ Gröditzberg Herr Fr. Benj. Stein.
„ Goldberg Herr P. Günther.
„ Haynau Herr Theodor Glogner.
„ Hohenfriedeberg Herr J. F. Menzel.
„ Jauer Herr Oswald Werscheck.
„ Landeshut Herr Herrm. Wandel.
„ Lauban Herr Ernst Schubert.
„ Liebau Herr Arnold Strecke.

In Liegnitz Herr Carl Heinzel.
„ Löwenberg Herr M. Landsberger.
„ Naumburg a. Q. Herr R. Effmert.
„ Nimptsch Herr Premier-Lieutenant a. D. Marx.
„ Ob.-Poischwitz bei Jauer Herr Cantor a. D. Gläser.
„ Reichenbach i. Schl. Herr R. Quensell.
„ Schmottseifen Herr J. Scholz.
„ Schweidnitz Herr J. H. Caro.
„ Striegau Herr W. Richter.
„ dto. Herr Particulier A. Schmidt.
„ Tannhausen Herr Anton Großmann.
„ Tiefenfurth Herr Ed. Schulz.
„ Waldenburg Herr C. A. Ehlert.
„ Wiegandsthal Herr Neumann, Schiedsmann.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Breslau.

8800.
Gewährleistungs-Kapital 3 Millionen Thaler.

Die unterzeichneten Vertreter dieser Gesellschaft empfehlen dieselbe bei Beginn der Ernte zur Annahme von dergleichen Versicherungen zu den möglichst billigen Prämiensätzen. —

Prospekte und Antragspapiere sind bei den nachbenannten Agenten jederzeit gratis zu erhalten, und wird von denselben bei der Versicherungsnahme jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

C. Weinmann in Hirschberg,
Sch. Schneller in Warmbrunn.
C. E. Hoppe in Schmiedeberg.
R. Merker in Landeshut.

R. Grauer in Schönau.
J. L. Schmäck in Bolkenhain.
R. Fischer sen. in Greiffenberg.
J. Metzig in Löwenberg.

Zweite Beilage zu Nr. 62 des Boten aus dem Riesengebirge.
3. August 1867.

---

[87]86. Wir empfehlen unser
„Technisches Bureau für Vermessungen und landwirthschaftliche Cultur-Arbeiten"
[zu]r Anfertigung und Ausführung von Culturplänen, Kosten[an]schlägen, Drainirungen und Wiesenkulturen.

Görlitz, Demianiplatz 29.

Dittrich, Königlicher Feldmesser. **Toussaint,** Königlicher Feldmesser und Cultur-Ingenieur.

Tanz-Unterricht.

[86]30 Daß der bereits angekündigte Tanz-Cursus **Montag** [de]n 12. **August, Abends 7 Uhr,** im kleinen Theater[s]aale bestimmt seinen Anfang nimmt, benachrichtige hierdurch [un]d erbitte fernere geneigte Anmeldungen in den Tagen des [...]bis 12. August in meiner Wohnung, Gasthof zu den drei [Kr]onen. **Jäger.**

Auf frankirte Aufträge vermittelt gute Gelegenheits[...]itungen **R. Titze** in Oppau bei Michelsdorf.

---

[87]81. Dem Fräulein **S. S.** in **Dippelsdorf** wird herzlich [grat]ulirt zum **Sonntag!**

Die Etablirung eines Steinkoh[l]en-Geschäfts in Warmbrunn ist [e]in dringendes Bedürfniß. 8541

---

[8]713. Der Herr **Herrmann Thomas** in Warmbrunn [h]alte weder seither noch jetzt den Ausschank oder Verkauf [u]nserer Biere.

Zur Steuer der Wahrheit wollen wir werthe Freunde [u]nserer bestens bekannten Biere hiermit davon unterrichten.

Commun-Brauerei in Löbau i/S. im Juli 1867.

Die Verwaltung.

---

[8]878. Um Irrthümern zu begegnen, berechne ich von jetzt ab [B]ierflaschen, welche ins Haus geholt werden, 1 sgr 6 pf. Pfand.

Quirl, den 1. August 1867. **Karl Koppe.**

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne [S]chmiedegasse Nr. 324/325, zwei Treppen hoch.

Goldberg, den 30. Juli 1867.

[8]723. **Dr. Steulmann,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Verkaufs - Anzeigen.

[8]641. Ein **Wohnhaus** in Hirschberg mit c. 23□Rth. Hof [...] Gartenraum ist unter vortheilhaften Bedingungen für den [...] billigen Preis von 4000 Thlr. zu verkaufen.

Auskunft ertheilt der Maurermstr. **Ike.**

8740.

Haus-Verkauf.

Ein in Hirschberg in der Nähe des Marktes belegenes Haus, [mi]t heizbare Stuben, 4 Cabinets, Verkaufsladen u. große Keller [ent]haltend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und [...] zu übernehmen. Nachweis in der Expedition des Boten.

8691. Ein **Restgut** von 50 Morgen Acker 1ster Kl., Wiesen und Busch, im Schweidnitzer Kreise, ist mit vollständigem Inventar und Ernte für den festen Preis von 5000 rtl. zu verkaufen. Anzahlung 1000 bis 1500 rtl. Gebäude neu und massiv. Näheres beim Commiss. Heinzel in **Bolkenhain.**

8811. Die in gutem Zustande befindliche sub Nr. 143 zu Reibnitz belegene **Häuslerstelle** nebst Grasgarten steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer

Carl Opitz, Schneidermstr.

8804 **Mühlen-Verkauf.**

Eine schöne **Mühle** mit Acker, geräumigem Wohnhause, sehr guter Lage, ist für den Preis von 6500 rtl. zu verkaufen.

Nachweis in der Expedition des Boten.

8725. Mit dem Verkauf des dem Buchhändler Herrn Appun gehörigen, in der Stadt Bunzlau am Markte unter Nr. 182 belegenen Hauses beauftragt, habe ich zur Entgegennahme der Gebote, Termin auf **Montag den 23. September c.,** Nachmittags 2 Uhr, in meiner Canzlei angesetzt.

Erfolgt ein annehmbares Gebot, dann wird der Vertrag sofort abgeschlossen.

In dem zu verkaufenden Hause sind fünf Verkaufsläden und sechszehn Stuben. **Minsberg,** Rechtsanwalt.

Bunzlau, den 31. Juli 1867.

8748. **Hausverkauf.**

Das in gutem Zustande befindliche Freihaus No. 35 zu Straupitz, sich zu jedem Geschäft eignend, ist veränderungshalber ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer zu erfahren.

Mit 1000 bis 1500 Thlr.

Anzahlung ist ein schönes Grundstück mit **Gastwirthschaft** zu verkaufen. Adressen werden unter **R. 14** poste restante Hirschberg in Schl. erbeten.

Sehr vortheilhafter Verkauf!

Eine sehr rentable **Mühle** in gutem Zustande, mitten in einem großen Kirchdorfe, ist wegen ganz besonderer Verhältnisse sofort billig für 3000 rtl. bei 2000 rtl. Anzahlung zu verkaufen durch **F. L. Büttner** in Hirschberg,

8779. Herrenstraße No. 17.

8784. Ein gut rentirendes, 10bieriges **Haus** in Schweidnitz, 2 große Laden mit Nebenzimmern, 2 große und 3 mittlere Wohnungen, große schöne Keller enthaltend, auf der belebtesten Straße ohnweit des Ringes belegen, seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Handlungsgeschäft wie Restauration sich eignend, ist bei mäßiger Anzahlung u. sicherm Hypothekenstande wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Reellen Selbstkäufern ertheilt Auskunft auf frank. Briefe Kürschnermstr. **Hannig.**

8578 **Ein Landgut**

in reizender Lage mit bequemem Wohnhaus u. Garten, nahe der Gebirgsbahn, 270 Morgen, ist für 30000 Thlr., 10000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Franko-Adressen **B. O.** nimmt die Expedition des Boten an.

8718.

Hausverkauf.

Mein ganz massives, im besten Bauzustande befindliches, Verkaufslokal und große Wohnungsräumlichkeiten enthaltendes zweites **Haus**, in der neu aufgebauten, sehr frequenten Oberstadt hierselbst gelegen, beabsichtige ich, ohne Einmischung Dritter, zu verkaufen.

Näheres auf mündliche oder portofreie briefliche Anfragen.

G. R. Seidelmann in Goldberg.

8642. **Bauplätze** in der Nähe des Cavalierberges sind unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft ertheilt der Maurermeister **Ike.**

8788. Meine zu Bärndorf bei Fischbach belegene **Wassermühle** mit Mahl- und Spitzgang bin ich willens bei 600 rtl. Anzahlung baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir zu erfahren. **Karl Scholz.**

1. Ein massives, neugebautes **Haus** in Haynau mit fünf Stuben, Kammern, Bodenraum, Hof, Remise ist unter soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen. Ebenso:

2. Ein **Mühlen-Grundstück**, von Liegnitz und Lüben 1¼ Meile gelegen, mit circa 30 Morgen gutem Acker. Dazu gehören eine Wassermühle, ein Mahl- und Spitzgang, neues, massives Gebäude, Stallung, Scheuer, eine Windmühle (Bock-) mit einem französischen Mahl- und einem Spitzgange, neu und in bestem Zustande, mit oder ohne Inventar.

Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft

8614 **Gabriel**, O.-Thomaswaldau per Gnadenberg.

8613. **Freiwilliger Verkauf.**

Ein **Gut** zu Schmiedeberg, Kreis Hirschberg in Schles., 1½ Meile von der Eisenbahn entfernt, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause, den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, wozu einige 70 Morgen Aecker incl. Wiesen und ein 3 Morg. großer schöner Obstgarten gehören, mit lebendem und todtem Inventarium, sowie sämmtlicher Ernte, bei einer Anzahlung von 6000 rtl. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf frankirte Briefe unter Chiffre **A. B.** poste restante Schmiedeberg.

Gasthof-, Brau- und Brennerei-Verkauf.

Meinen 5 Minuten von der Kreisstadt Bolkenhain entfernten und direkt an der Landeshuter und Hirschberger Chaussee gelegenen **Gasthof**, verbunden mit **Brau-** und **Brennerei**, massiv gebaut, nebst Tanzsaal, ganz neuer, massiver Kegelbahn, ganz neuem, massivem Podium, Colonade, großem Concert-Garten, in welchem über 90 Stück Linden stehen, schönem Gemüse-, Obst- und Grasegarten und ca. 20, auch 30 Morgen Acker und Wiese, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei mir selbst.

Nieder-Würgsdorf, im Juli 1867.

8577. **Th. Kretschmer**, Brauermeister.

8693.

Hausverkauf.

In der Kreis- und Garnison-Stadt Lüben ist auf dem Markte ein drei Stock hohes, massives **Haus**, welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft eignet, sofort unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere zu erfragen Liegnitz, Haagstraße No. 6, bei **Wilhelm Strauß.**

8142.

Haus-Verkauf.

Ein in der Stadt Schweidnitz belegenes massives Haus nebst Hinterhaus mit Schlosser-Werkstatt, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **P. Berthold**, Barbier in Liegnitz, oder in Schweidnitz beim Bäckermeister Herrn **Vogel.**

H. Schindler in Görlitz

weiset nachstehende Grundstücke zum reellen Verkauf nach:

1. einen **Gasthof** mit bedeutendem Verkehr, in bester Lage am Orte, für 50'000 Thlr.

2. Zwei sehr gut gelegene und frequente **Restaurationen**, zu 8 und 16,000 Thlr.

3. Einen **Gasthof** mit ca. 100 Morgen, dem einzigen in einem Fabrikorte, nahe einer Stadt, für 6500 Thlr.

4. Dreißig verschiedene **Häuser** am Orte von 3 bis 30,000 Thlr. bei geringer Anzahlung.

Ein **Gut** von 50 — 100 Morgen wird auf ein **Haus** angenommen. 8410.

8409. Ein massives, 3 Etagen hohes und mit Ziegeldach versehenes Haus in Lauban ist unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Dasselbe liegt auf einer frequenten Straße und enthält 6 Stuben, 3 Alkoven, 1 Keller und Bodengeloß.

Nähere Auskunft dieserhalb ertheilt

Börner, Commissionair in Lauban.

8573 **Freiwilliger Verkauf.**

Eine Besitzung nebst **Schmiedewerkstatt** bin ich Willens wegen Krankheit mit vollständiger Ernte und sämmtlichem Inventarium sofort zu verkaufen. **Gottlieb Haake.**

Pilzen, Kr. Schweidnitz, den 26. Juli 1867.

8575. Die **Freistelle** No. 9 zu Schadewinkel, circa 36 Morgen Acker mit Wiese exclusive Gemeindewald, neu gebaut ist wegen hohen Alters des Besitzers ohne Einmischung eines Dritten für den festen Preis von 4200 Thlrn. sofort zu verkaufen. Anzahlung 1500 Thlr. nach Uebereinkommen.

8502.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 27 in Warmbrunn an der Hirschberger Straße, gut und vortheilhaft gelegen, wird vom Besitzer am **12. August c. Nachmittags 3 Uhr** an den Bestbietenden verkauft. Der Zuschlag wird vorbehalten. Bedingungen sind beim Eigenthümer zu erfahren und kann nach Uebereinkommen der Vertrag am Verkaufstage bald abgeschlossen werden.

8675.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber will ich meine **Gärtnerstelle** und **Bleichgrundstück** No. 64 hierselbst, mit ca. 15 Morgen Acker und Wiesen, sämmtlichem Viehbestand, Ackergeräthschaften und der stehenden Ernte, verkaufen.

Kauflustige belieben sich persönlich wegen der näheren Bedingungen an mich zu wenden.

Bergstraß bei Wigandsthal den 30. Juli 1867.

Wenzel Gutscher.

8814

Flachs-Verkaufs-Offerte.

Das Dom. Ober-Pilgramsdorf bietet etwa 25 Morgen noch stehenden schönen Flachs zum sofortigen Verkauf.

8793. **Alle Sorten Watte, Steppdecken u. Wattenpelze**
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen **Carl Cuers.**

8637. **Haubenköpfe** für Putzmacherinnen sind zu haben bei
Th. Seidel. Aeußere Schildauerstraße.

8711. **Kohlen-Niederlage in Herischdorf, dicht an Warmbrunn,**

empfiehlt ihr beständiges Lager von **Stück-, Würfel-, Schmiede-** u. **Klein-Kohle**, aus den besten Hermsdorfer u. Oberschlesischen Kohlenrevieren, zur geneigten Beachtung. Bei Entnahme von mindestens 3 Tonnen werden solche ins Haus geliefert. Bestellungen auf ganze Lowrys werden in der Niederlage stets entgegen genommen und promptest effectuirt. **G. Dambitsch.**

Silberne Preis-Medaille. **Silberne Preis-Medaille.**



Landwirthschaftliche Maschinen.



8122. Den geehrten Herren Landwirthen empfehle ich meine anerkannt soliden, von mehreren landwirthschaftlichen Vereinen prämiirten Maschinen, als: **Dreschmaschinen,** einfach wie auch mit Strohschüttler und Körner-Reinigungs-Apparat (3 bis 4 Mann Bedienung), zum vollständigen Reindreschen aller Getreidearten, sowie Klee und Grassämereien, vom Stroh, als auch aus den Hülsen, 1-, 2-, 3- und 4pferdig, nach den neuesten und vorzüglichsten Verbesserungen, feststehende wie auch transportable (eigne Construction), verbunden mit Siedemaschine und Schrootmühle, mit 30 bis 36zölligen Steinen. Siedemaschinen in verschiedenen Größen von 25 Thlr. ab, je nach Größe, Getreide-Wurf- und Sortirungsmaschinen, sowie alle bewährte landwirthschaftliche Maschinen unter Garantie solider Arbeit und billigster Preise. Maschinen jeder Construction stehen jeder Zeit zur gefälligen Ansicht bereit. Eine feststehende Dreschmaschine mit Strohschüttler und Reinigungssieb, verbunden mit Schrootmühle und Siedemaschine, steht bei mir in meiner eigenen Landwirthschaft zur gefälligen Ansicht aufgestellt und kann dieses Werk jederzeit zur Ueberzeugung in Betrieb gesetzt werden.

Durch 20jährige Erfahrung und Praxis, sowie fortgesetzte Vergrößerung meiner Fabrik und stete Verbesserung aller Methoden und Werkzeuge bin ich im Stande, allen Anforderungen der Zeit zu genügen, geschätzte Aufträge schnell zu effectuiren und jedem andern derartigen Fabrikate nicht nur gleichstehen, sondern auch die Spitze bieten zu können. Wenn irgend welche Auskunft über die Leistungen meiner Maschinen gewünscht wird, so bin ich jederzeit im Stande und bereit, Adressen geachteter Landwirthe in und außer der Provinz den betreffenden Interessenten zur Einholung von Erkundigungen aufzugeben.

Niederlagen befinden sich bei Herrn Spediteur **Löhnert** in Breslau, Büttnerstr., und Herrn Gasthofbesitzer **Scholz** in Liegnitz, im wilden Mann.

F. Hanke, Fabrik landwirthschaftl. **Maschinen**
in Probsthain, Kr. Goldberg-Haynau.

8792. **Mein Lager von Tapeten und Bordüren,** welches ich wiederholt mit neuen geschmackvollen und sehr billigen Mustern ausgestattet habe, empfehle einer gütigen Beachtung.
Heinr. Uhrbach, Maler, äußere Schildauerstraße.

Schablonen zum Wäschezeichnen empfiehlt billigst
8692. **Th. Seidel,** äußere Schildauerstraße.

8617. **Neuheiten in Weißstickereien**
empfehlen wir zu **niedrigsten Fabrikpreisen!**
Mosler & Prausnitzer. Schildauerstr. Nr. 41.

8761. Um Platz zu gewinnen, verkaufe ich die noch ziemlich bedeutenden Bestände fertiger Sommer-Herren-Garderobe **zu herabgesetzten Preisen;** besonders mache ich auf eine große Auswahl von **Jaquets, Beinkleidern und Westen, Tuchröcken, Drillanzügen u. s. w.** aufmerksam und empfehle diese der gütigen Beachtung. **Julius Levi,** Kornlaube und Ecke der Langstraße.

Für die Herren Mühlen-Besitzer und Mühlen-Baumeister.
Die allgemein in der Müllerei anerkannt besten
französischen **Mühlensteine**
nur vorzüglichste Qualität, empfiehlt in allen Dimensionen die erste und älteste Fabrik Deutschlands, sowie
seidene Müller-Gace (Beuteltuch)
reell in allen Nummern, 38" und 32" breit frisch vom Stuhl,
echt engl. Gußstahl-Picken, feinsten Stukkatur- und Maurer-Gips.
Carl Goltdammer in Berlin,
Neue Königsstraße Nr. 16 und 81,
Fabrikant franz. Mühlensteine und seidener Müller-
5315 Gace, sowie Besitzer einer Dampfgipsfabrik.

8810. **Neue Kartoffeln** sind zu verkaufen bei
Wilhelm Asser am Boberberge Nr. 4.

8620. Mehrere neue, gut gebaute, halb- und ganzgedeckte **Wagen** stehen wieder vorräthig bei
Hirschberg. **R. Wipperling,** Wagenbauer.

8746. Schönes altes **Heu** steht zu verkaufen in der Scholtisei zu Wernersdorf bei Warmbrunn.

Umzugshalber sind im Pfarrhause zu Petersdorf ein ganzgedeckter Fensterwagen, so wie ein halbgedeckter Wagen, mehrere Geschirre, 2 Schlitten und noch verschiedenes Hausgeräth zu verkaufen. 8802.

8683. Ein brauchbarer **Flügel** steht für den billigen Preis von **35** Thlrn. zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhändler **A. Hoffmann** in Striegau.

7799. Eine zweipferd. **Dampfmaschine** nebst Kessel, mit vollständiger Armatur, fast noch neu, steht billig zu verkaufen beim Kupferschmied **M. Möller** in Lauban.

8407 **Wasserrübensamen**
bester Qualité offerirt **Franz Gärtner** in Jauer.

8557. **Langen rothköpfigen Stoppel- oder Wasserrüben-Saamen, echt engl. Turnips** empfiehlt billigst
Julius Ulrich in Goldberg.

8733. Eine Partie **Maurer-Rohr** u. **Rüstpfosten** sind zu verkaufen bei **Böhm** in der Hoffnung.

Aechten Emmenthaler Käse,
" Limburger Käse,
Sahnkäse, in vorzügl. Qualität,
empfiehlt **Oswald Heinrich,**
8791. vorm. G. A. Gringmuth.

8609. Auf dem Dominio Nieder-Leisersdorf bei Goldberg stehen wieder schöne englische Halbblut-Ferkel zum Verkauf und können jeden Tag in Augenschein genommen werden.

8640. Einen **Schwarzschimmel,** Wallach, $5\frac{1}{2}$ Jahr alt, elegant und fehlerfrei, zu jedem Dienste brauchbar, verkauft der Maurermeister **Ike.**

Carlshaller Viehsalz = Leckfteine
8728. empfiehlt
die Niederlage für Friedeberg a. Q. und Umgegend
Gustav Diesner.

5484. Von den rühmlichst bekannten und allseitig anerkannten **R. F. Daubitz'schen Fabrikaten** halten stets Lager folgende Herren:
Hirschberg: A. Edom. Arnsdorf: **J. A. Dittrich.** Bolkenhain: **G. Kunick.** Bolkenhain: **Louis Lienig.** Friedeberg a/Q.: **C. A. Tietze.** Goldberg: **Heinr. Letzner.** Greiffenberg: **E. Neumann.** Hermsdorf u. K.: **C. Gebhard.** Jauer: **Franz Gärtner.** Landeshut: **E. Rudolph.** Liebau: **J. F. Machatscheck.** Löwenberg: **C. H. J. Eschrich.** Neukirch: **Albert Leupold.** Reichenbach: **Robert Rathmann.** Schömberg: **P. Schaal.** Schönau: **A. Thamm.** Schweidnitz: **Ad. Greiffenberg.** Steinseiffen: **Aug. Fischer.** Warmbrunn: **C. E. Fritsch.** Hohenfriedeberg: **J. F. Menzel.** Schmiedeberg: **Albert Jüttner.**

8638. Ein **Wassertrog** von festem Stein, 4' lang, 2¼' br., 2' tief im Lichten, steht zum Verkauf beim Maurermstr. **Ike.**

Für Unterleibsbruchleidende.

Briefauszüge an Gottlieb Sturzenegger in Herisau. Schweiz.

„Seit 2 Jahren litt ich an einem Doppelleistenbruch, der mir bisweilen unerhörte Schmerzen verursachte. Die zwei Töpfchen Ihrer vorzüglichen Bruchsalbe, die ich den 10 Jan. d. J. von Ihnen erhielt, haben so vortrefflich gewirkt, daß ich keine Schmerzen mehr spüre und vom Bruche fast gar nichts mehr bemerke. Ich bin so zu sagen von neuem geboren! Vorsichtshalber aber bitte ich Sie noch um 2 Töpfchen, denn ich will die Kur vollständig zu Ende führen." —

Treptow an der Rega, Pommern, den 27. Febr. 1867.
C. G., Bäckerlehrling.

„Mit Freuden ergreife ich die Feder und schreibe Ihnen, daß Sie mich, Gott sei Dank, durch Ihre Salbe von meinem 16jährigen Bruchleiden vollständig curirt haben. Ich danke Ihnen tausendmal dafür. Gott und der Himmel wird Ihnen den Segen geben; denn Sie haben ihn verdient. — Könnte ich es allen Menschen sagen, die das Uebel haben, daß sie die gute Salbe von Herrn Sturzenegger brauchen sollten, — ich würde es thun!"

Constanz am Bodensee, den 29. Juni 1867. **F. H.**

Diese vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Bruchsalbe wird einfach Morgens und Abends eingerieben. Die Heilung geschieht ohne die mindeste Unannehmlichkeit, — ohne Entzündung zu verursachen. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1½ Thlr. Pr. Crt. beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger,** Herisau, Kt. Appenzell. Schweiz.

NB. Mit einem Preiszuschlag von 5 Sgr. ist diese Salbe auch ächt zu beziehen durch Hrn. **Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemstr. 16 in Berlin. 8721.

8582. Das Dom. Zobten, Kr. Löwenberg, offerirt zum Verkauf **zwölf Stück Orangenbäume.**
Die Guts-Verwaltung. Kloß.

Samen-Offerte!

Ausländischen **Wasserrübensamen** (nicht Rips) verkauft **Dittmann,**
8706. Kornlauben-Ecke.

4945 **Nervöses Zahnweh**
wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen
à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben
in Hirschberg bei **Fr. Hartwig.**
Löwenberg: F. Rother.
Schmiedeberg: F. Herrmann.

B. E. Bergmann's Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Sgr. in Hirschberg: Coiffeur **Mörsch;**
in Friedland: **Gustav Geißler.**
in Schmiedeberg: **Chr. Goliberfuch.**
in Bolkenhain: **G. Kunick.**
in Neukirch: **A. Leupold.**
in Greiffenberg: **Ed. Neumann.**
241. in Schönau: **H. Schmiedel.**

Nicht zu übersehen!

Außer in meinem, auf der **Gerichtsgasse** belegenen Verkaufs-Lokale verkaufe ich meine Backwaaren nebst Mehl auch in dem neuen Laden des Hotels zum **„Preußischen Hofe"** auf der Langstraße. Indem ich dies dem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum ganz ergebenst zur Kenntniß bringe, bitte ich, mir in **beiden** Lokalen einen recht **zahlreichen Besuch** zu Theil werden zu lassen.

Hirschberg, den 1. August 1867.
8697. **C. Umlauf,** Bäckermeister.

Radicalmittel gegen **Gicht** u. Anhang.

Podagra Fußgicht, Chiragra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago Lendengicht, Rheumatismus.

à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.
Carl Püttmann, Cöln, Filzengraben 20.
Tausende Atteste der Heilung liegen vor.

Zeugnisse.

Der Gebrauch Ihres Wundenmittels gegen Gichtschmerzen hat sich bei mir sehr vorzüglich bewährt, so daß ich veranlaßt (Bestellung).
J. Poser, Bad Langenau, Schlesien, Juli 1867.

Ich ersuche Sie freundl. (Bestellung), die vorige war sehr gut und hat sofort geholfen, meinen herzlichen Dank 2c.
Neurode, 20. Juli 1867. **Wilhelm Meyer.**

Hierdurch ersuche Sie (folgt Bestellung). Ihre Salbe hat mir sehr gute Dienste gethan. Von Neujahr bis jetzt hatte gar keine Schmerzen. Dank 2c.
H. Voß in Delligsen (Braunschweig), 17. Juli 1867.

Durch Herrn Lehrer **Müller** in Oberndorf, dessen Frau Jahre lang an Gicht litt und gänzlich geheilt wurde, u. meine Frau seit October 1866 ebenfalls an Gicht 2c. liegt, so ersuche Sie (folgt Bestellung).
Christian Söhngen, Braunfels, 18. Juli 1867.

Täglich laufen aus allen Himmelsgegenden von allen Ständen Heilungsatteste ein. 8433.

Kauf-Gesuche.

8742. Altes **Heu** wird noch gekauft in den drei Linden bei **Exner.**

Zu vermiethen.

8798. In dem auf hiesiger lichten Burgstraße gelegenen Kaufmann Möckel'schen Hause ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben verbunden mit einem Ausgange auf flaches Dach nebst Zubehör, und ein Verkaufsladen mit Comptoir u. daran stoßender Wohnstube sofort zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Rendant Wiegandt. Hirschberg.

7733. Eine Stube nebst Alkove ist vom 1. August ab zu beziehen Schulstraße Nr. 9.

8797. Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Küche und Beigelaß, ist vom 1. October ab zu vermiethen für den Miethspreis von 45 Thlr. bei **J. Timm,** Maurer- und Zimmermeister.

8776. Ein freundlich möblirtes Stübchen ist zu vermiethen u. bald zu beziehen in Nr. 9 zwischen den Brücken.

8757. Ein **Geschäfts-Lokal** mit Wohnung (auch im Einzelnen), innere Langstraße, — und **Wohnungen innere Schildauerstraße** Nr. 88 sind zu vermiethen durch **F. Hapel,** Uhrmacher.

8431. Meine hier an der Promenade gelegenen **Speicherräume**, theilweise unterkellert, mit überdecktem Perron und Hofraum, sind ab Michaeli zu vermiethen. **J. Sachs.**

8773. Eine Stube ist zu vermiethen: Hellerstraße Nr. 14.

8799. Eine Stube ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen bei Jänsch, Bäckermstr.

8738. Schützenstraße No. 33 ist eine große Stube nebst Küche und nöthigem Zubehör zu vermiethen und bald zu beziehen.

8744. Eine **Schlafstelle** ist zu vergeben Boberberg No. 7.

8707. In meiner Besitzung ist ein sehr freundl. und trockenes Quartier mit Aussicht nach dem Hochgebirge zu vermiethen u. bald zu beziehen. Es enthält vier Zimmer, ein Nebengemach, helle Küche, Kammer, Trockenboden, Keller, Waschküche und Holzstall, dazu Bleichplan und Gartenbenutzung.

Ferner neu ausgebaut eine Wohnung von 3 Zimmern mit Beigelaß wie oben und Gartenbenutzung. Vom 1. October d. J. zu beziehen. **Frau v. Erichsen.**

Dritte Beilage zu Nr. 62 des Boten aus dem Riesengebirge.

3. August 1867.

8790. Zwei **Wohnungen**, parterre und 1 Treppe, jede 2 Stuben, Küche, Keller und Boden enthaltend, sind zu verm. und 1. Oktbr. zu beziehen bei
H. Schenke, Wagenbauer, neue Herrenstraße.

Das zu meiner Besitzung gehörige, vorn an der Chaussee gelegene **Haus**, enthaltend 4 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist zu vermiethen.
7439. **Moritz Lucas.**

8676. In dem früheren Pfarrgute zu Herischdorf Nr. 8 sind zwei sehr freundlich gelegene **Wohnungen**, bestehend in zwei Stuben, Küche, Gewölbe und Holzstall, und 3 Stuben mit Boden und Holzstall, nebst Gartenbenutzung und zu jeder Wohnung etwas Land zum Gemüsebau, zum 1. Oktober zu vermiethen. **Friederike Friedrich.**

8616. **Beachtungswerth.**
In dem reizend gelegenen, mit Kiefernadel-Gehölz umgebenen **Birkberg-Schlößchen** bei Schmiedeberg sind noch sehr bequeme, große, gesunde und **billige** Sommer-Wohnungen zu haben.

In einer Provinzialstadt Schlesiens ist ein Local auf einer sehr lebhaften Straße gelegen als Laden, vorzüglich für einen Heildiener sich eignend 2c., unter günstigen Umständen bald oder auch später zu vermiethen. Gefällige Anfragen bittet man unter der Chiffre B. Z. poste restante Striegau zu richten. 8411.

Mieth-Gesuch.

8758. Eine freundliche Wohnung, bestehend aus etwa drei zweifenstrigen Stuben, 2 Kammern oder Alkoven, einer Küche, Keller, wenn's sein kann mit Verkaufsladen (aber nicht Bedingung), wird zum 1. Oktober oder früher von einem pünktlichen Miether gesucht. Adressen werden baldigst Priestergasse No. 6, eine Treppe hoch, bei Herrn Fischer erbeten.

Personen finden Unterkommen.

Für eine neu einzurichtende chemische Garnbleiche wird zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 1. October ein tüchtiger, practisch und theoretisch erfahrener Werkführer gesucht; Bewerber, die ihre Brauchbarkeit durch empfehlenswerthe Zeugnisse nachweisen, können sich bei Unterzeichnetem schriftlich melden. 8729.
Reichenau b. Zittau. **G. F. Plätschke.**

8678. Ein tüchtiger **Malergehülfe** findet bis zum Winter anhaltende Beschäftigung bei
Hirschberg. **A. Mittelstädt**, Maler.

8659. Eine gesunde, kräftige **Amme** wird gesucht. Näheres zu erfahren Schloß Waltersdorf bei Lähn.

8704. Einen Gesellen sucht Tischler Simon in Straupitz.

8690. Ein tüchtiger **Papiermacher** auf Handarbeit findet sofort ein Unterkommen auf Papierfabrik **Buschvorwerk** bei Schmiedeberg in Schles.

8610. Ein **Brettschneider**, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofortige Anstellung bei **J. O. Fischer**
in Vogelsdorf bei Landeshut.

8768 **Kutscher-Gesuch.**
Ein durchaus nüchterner und zuverläßiger Kutscher kann sich zum baldigen Antritt melden beim
Bleichereibesitzer Friese zu Giersdorf.

8504 **Tüchtige Ziegelstreicher**
finden dauernde Arbeit in den **von Bernhardi'schen** Ziegeleien zu Cunnersdorf.

8731. **2 Maler-Gehülfen**
finden sofort bei angemessenem Lohn gute Beschäftigung.
H. A. Schubert, Maler zu Sorau N./L.

Achtung!
40—50 **kräftige Arbeiter**, welche sich beim Bau der Freiberg-Kemnitzer Bahn in Sachsen betheiligen wollen, finden noch auf $2\frac{1}{2}$ Jahr dauernde Arbeit. Bewerber ersuche, da ich diese Woche von Hirschberg abreise, ihre Tour über Görlitz, Dresden, Tarant, Freiberg zu nehmen und sich am letztgenannten Orte beim Schachtmeister Herrn Baumgart zu melden oder sich dem Schachtmeister Herrn Daum in Ndr.-Rudelstadt bei Kupferberg anzuschließen, welcher ebenfalls mit seinen Arbeitern nachkommt. Reisegeld wird bei **aushaltender** Arbeit vergütet. **Johann Karl Opitz**,
8634 Bauverwalter aus Alt-Kemnitz.

Eine geübte und erfahrene Kochköchin, evangelischer Konfession, die schon längere Zeit gedient hat, findet bei mir **bald** Stellung.
Gute Zeugnisse nimmt entgegen
Eugenie Kramsta.
Leipe per Bolkenhayn. 8576.

8571. Es wird zum 1. Oktober eine Person gesucht, welche die feine Küche und Hauswirthschaft gründlich versteht und Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit, Redlichkeit und Sittlichkeit aufzubringen vermag. Meldungen poste rest. Görlitz franco.

8572. Es wird zum 1. Oktober eine **Kammerjungfer** gesucht, die vorzüglich weißnäht, stickt, stopft und schneidert, auch die feine Wäsche gründlich versteht. Ein redlicher und gottesfürchtiger Charakter wird allem Anderen vorgezogen. Es wird nur wenig Stubenarbeit verlangt. Meldungen unter Chiffre **v. S.** poste restante Görlitz franco.

8785. Eine gesunde kräftige Amme sucht
die Hebamme Siegert in Arnsdorf.

8807. Eine gesunde kräftige Amme sucht zum baldigen Antritt
Hebamme Conrad.

Personen suchen Unterkommen.

Gefälliger Beachtung empfohlen!

8696. Ein junger, intelligenter Kaufmann, **durch die vergangenen Krieges-Ereignisse** aus seinen günstigen Verhältnissen gedrängt, sucht **unter den bescheidensten Ansprüchen** eine Anstellung als Buchhalter resp. Werkführer **eines grösseren Geschäfts**, oder Aufseher einer Fabrik etc. etc.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. F. poste restante Hirschberg in Schl. erbeten.

8703. Ein gewandter **Commis** von angenehmem Aeußern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, noch activ, sucht vom 1. Oktober ab Stellung unter Chiffre **L. M. 76.**

8225. Ein **Vogt** oder **Schaffner**, dessen Frau die Besorgung des Viehes übernimmt, sucht ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren bei der Vermiethsfrau Schlicht.

8770. Eine zuverläßige **Wirthin** sucht zum baldigen Antritt ein Dienst. Das Nähere bei der Vermiethsfrau **Guttstein** in Hirschberg.

Lehrlings - Gesuche.

8679. Ein kräftiger Knabe, der Lust hat, **Klempner** zu werden, kann sofort eintreten bei
F. A. Curth, Klempnermeister am Schildauer Thor.

8681. Einen Lehrling sucht
C. Böhm, Drechslermeister. Striegau.

8705. Einen Lehrling sucht Schuhmacher Schubert.

8674. Ein junger Mann aus anständiger Familie, mit den nöthigen Kenntnissen, welcher sich der Handlung widmen will oder schon einige Zeit gelernt und ohne Verschulden außer Stellung, findet in meinem Colonial=, Tabak=, Cigarren=, Weinhandlung= u. Agentur=Geschäft sofort ein Unterkommen.
Striegau, den 29. Juli 1867. **Berthold Blasche.**

Gefunden.

8772. Auf der Häusler'schen Weinhalle ist ein kleines Umschlagetuch liegen geblieben und kann vom rechtmäßigen Eigenthümer von da abgeholt werden.

8710. Im Gesellschaftsgarten zu Herischdorf ist vor einigen Tagen ein **Portemonnaie,** enthaltend einiges Geld und einen Schlüssel, gefunden worden. Gegen Zurückerstattung der Insertionsgebühren ist dasselbe in Empfang zu nehmen bei
G. Hain, Gasthausbesitzer zu Herischdorf.

8787. Ein großer schwarzer Hund mit Ledergürtel kann abgeholt werden: Herrenstr. 15.

8803. Ein **Spundhobel** ist gefunden worden. Näheres beim Schneidermstr. Ermrich in Hirschberg.

8685. Vergangenen Sonnabend den 27. Juli c. habe ich auf dem Wege zwischen dem Elb- und Zackenfall ein **Fernrohr** mit Futteral gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen.
Schreiberhau. **Ehrenfried Wagner,** Gebirgsführer.

Verloren.

8812 **1 Thaler Belohnung**
für Ablieferung einer in Gold gefaßten und mit **O. K.** bezeichneten Haarkette (Uhrkette), welche am 26. Juli auf dem Wege von der Schmiedeberger Post nach Landeshut verloren ging; abzuliefern an das Königl. Polizeiamt zu Schmiedeberg.

8750. Sonntag den 28. Juli ist eine schwarzledern **Damentasche,** enthaltend ein Portemonnaie mit über 1 rtl. Silbergeld, eine silberne Kapsel in Herzform a einer Gummischnur, ein leinenes Taschentuch gez. P. G., un gefähr auf dem Fahrwege von Schönwaldau bis Langenau verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält gute Belohnung, wenn genannte Gegenstände entweder in Tschischdorf beim Gutsbesitzer Herrn Rudolph, oder in Schönwaldau beim Gastwirth Herrn Günther abgegeben werden.

8700. Von den drei Bergen bis zum Töpfermeister Fried ist eine **goldene Damenuhr** verloren worden. Finder wo dieselbe gegen gute Belohnung bei Frau Baronin **v. Lynck** abgeben.

Einen Thlr. Belohnung
Demjenigen, welcher mir eine am letzten Sonnabend verloren gegangene Rolle geschriebener **Noten** wiederbringt.
8783. **Giesche,** Major a. D.

Gestohlen.

8726. Am 23. Juli ist mir mein brauner **Hühnerhund** gestohlen worden. Derselbe hat ein weißes Ringel um den Hals, die Brust und Läufe unten weiß, die vordern Läufe etwas höher weiß, eine braune lange Ruthe mit weißer Spitze. Wer mir zur Wiedererlangung des Hundes behilflich ist, e hält eine gute Belohnung.
Bolkenhain. **A. Hoheit,** Gasthofbesitzer.

Geldverkehr.

8412 **4000 rtl.** werden zu einem der Mode nie unterworfenen reellen Geschäft gegen hypothekarische Sicherheit und Dividende als Theilnehmer gesucht. Offerten lege man gefälligst unter der Chiffre **G. B.** No. 1 in der Expedition des Boten nieder.

Staatspapiere, Hypotheken und **Wechsel** kauft
6650. **M. Sarner.**

8688. **1500 Thlr.** werden zur 1. Hypothek zu Michaeli gesucht auf ein Grundstück, welches mit 4000 Thlr. versichert. Auskunft ertheilt gefälligst Mad. Bratfisch in Warmbrunn und die Expedition des Boten.

Einladungen.

8762. Auf Sonntag den 4. August ladet zur Tanzmusik ins Schießhaus freundlichst ein W. Anders.

8774. Auf Sonntag den 4. d. M. ladet zur Tanzmusik ergebenst ein **Mon-Jean.**

8749. Sonntag den 4. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Friedrich Wehner** in Herischdorf.

8745. Sonntag den 4. August ladet zur **Tanzmusik** ein Schankwirth **Thiemann** in Grunau.

8747. Sonntag den 4. August ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **W. Adolph** in Grunau.

8794. Auf Sonntag den 4. August ladet
in die drei Eichen zur großen Illumination und Tanzmusik
ergebenst ein A. Sell.

Gallerie in Warmbrunn.
Sonnabend den 3. August 1867:
8581
Zweites Concert
von der 42 Mann starken Kapelle des Königs-Grenad.-Reg. unter Leitung des Kapellmeisters
Georg Goldschmidt.
Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

Gallerie in Warmbrunn.
Sonntag den 4. August:
Grosses Concert
der Bademusik-Kapelle.
Anfang Nachmittag 3 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe in der Conditorei statt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
6415. **Herrmann Scholz.**

8764. Zur **Tanzmusik**, Sonntag den 4. August, ladet ergebenst ein A. Walter
Warmbrunn. im schwarzen Roß.

Brauerei zu Boberröhrsdorf.
8769. Sonntag den 4. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein C. Maywald, Brauermeister.

8789. Sonntag den 4. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ein **Siegert** in Berbisdorf.

8735. Sonntag den 4. d. M. ladet zur **Tanzmusik** in den Kretscham nach Stonsdorf ein **Krüsch.**

8743. Sonntag den 4. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
F. Rüffer in Giersdorf.

Tietze's Hotel in Hermsdorf u/K.
Sonntag den 4. August 1867:
Letztes grosses Militair-Concert
von dem Musik-Chor des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreuß.) Nr. 7 aus Liegnitz unter Leitung des Kapellmeisters Herrn
Goldschmidt.
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

Sonntag den 4. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Lomnitz. **C. Seifert.**

8737. Sonntag den 4. August ladet zur **Tanzmusik** nach Maiwaldau ergebenst ein **Fr. Sturm.**

8795. Sonntag den 4. d. M. ladet zur **Tanzmusik** in die herrschaftliche Brauerei ergebenst ein C. Wehner in Giersdorf.

Tietze's Hotel in Hermsdorf u/K.
Dienstag den 6. August 8714.
findet das schon früher angekündigte
CONCERT
von der Kapelle des 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 aus Görlitz,
ebenso das **große Feuerwerk** vom Pyrotechniker Herrn Max Habig statt.
Anfang des Concerts 4 Uhr, des Feuerwerks beim Dunkelwerden. Entree 5 Sgr.
Programms an der Kasse.
Hölting, Musikmeister.
NB. Da sich der Platz im Garten meines Etablissements ganz besonders zum Feuerwerk eignet, so ladet hiermit ergebenst ein **Tietze.**

8759. Sonntag den 4. August lade zu gutbesetzter **Tanzmusik** nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein. Anfang 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **Tschentscher.**

8775. Sonntag den 4. d. M. ladet zur **Tanzmusik** in den Kretscham zu Arnsdorf freundlichst ein **A. Schwarzer.**

8780. Zum **Kirschenfeste** auf Sonntag den 4. d. M. ladet zur **Tanzmusik** nach Saalberg ergebenst ein
Liebig, Schankwirth.

8782. Auf Sonntag den 4. d. Mts. ladet zur **Tanzmusik** in die Rothschenke nach Voigtsdorf ein. W. Glaubitz.

8766. Auf Sonntag den 4. August ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein Paul, Gastwirth in Alt-Schönau.

8765. Zum **Kirschenfeste** als Sonntag den 4. August ladet zu gutbesetzter **Tanzmusik** beim Gastwirth Huld in Ober-Alt-Schönau ergebenst ein **Jung,** Kirschenpächter.

8763. Zur Einweihung meines von mir neu erbauten Sommerhauses lade ich auf Sonntag den 4. August zu Hornmusik ganz ergebenst ein Gastwirth **Freudiger** zur Buche.

8665. **Zur Einweihung**
in den Gasthof „zur Stadt Friedeberg", nahe am Bahnhofe in Rabishau, lade Sonntag, als den 4. August, um 4 Uhr Nachmittags zur **Gartenmusik,** wie Abends zum **Tanzvergnügen** ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, wie relle Bedienung wird Sorge tragen
Rudolph Rosemann.

8777. Sonntag den 4. August ladet zur **Tanzmusik** in die Giesse freundlichst ein **K. Koppe.**

8689. Auf Sonntag den 4. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Herbst** in Hohenwiese.

8687. Zur **Tanzmusik** Sonntag den 4. August ladet ergebenst ein **Hiller** im Gasthof „zum Stollen" in Schmiedeberg.

8701. Sonntag den 4. August ladet zur **Tanzmusik** nach Schiefer freundlichst ein Schäfer.

Bürgerberg bei Goldberg i. Schl.

Mittwoch den 7. August:

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von der Capelle des 1. Schles. Dragoner-Reg. Nr. 4 unter Leitung ihres Musikmeisters Hrn. **Lindemann.**

Anfang 4½ Uhr Nachmittag.

Billets für Herren à 5 Sgr. und für Damen à 2½ Sgr. sind bei den Herren Kaufmann Radisch, Rutt, Pohl, Goldnau, Colporteur Hrn. Fischer und bei Unterzeichnetem zu haben.

Kassenpreis für Herren à 6 Sgr., für Damen à 3 Sgr. Programms an der Kasse.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

8669. **Hugo Längner.**

6064. **Schnee-Koppe!**

Dem nahen und fernen sehr verehrl. reisenden Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich mein wohnliches und in allen seinen Theilen bequem und reichhaltig ausgestattetes Koppengebäude heut eröffnet habe. Indem ich dasselbe dem reisenden Publikum besonders empfehle, versichere ich, daß ich bei prompter und reeller Bedienung die Preise möglichst herabgesetzt u. dabei für alle nur möglichen Bequemlichkeiten gesorgt habe, auch stets bei dem Andrange größerer Parthien von Reisenden des Lehrer- und Studentenstandes Berücksichtigung eintreten lasse, und bitte ich um zahlreiche Besuche.

Warmbrunn den 28. Mai 1867.

Friedrich Sommer, Schneekoppenwirth.

8672. **Gröditzberg.**

Donnerstag den 8. August 1867:

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4 unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Lindemann.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

L. Görner.

Scholzenberg.

Sonntag den 4. August ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **H. Rosemann.**

8646. **Brauerei Greiffenstein.**

Sonntag den 4. August:

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 38sten Infant.-Regim. aus Görlitz, unter Leitung des Herrn Kapellmeister Böblig.

Anfang 4½ Uhr. — Entree 5 Sgr.

Hierauf **Tanzmusik.**

Um gütigen Besuch bittet

August Beyer, Brauermeister.

8806 **Bahnhof in Lauban.**

Montag den 5. August c.:

Grosses Concert

von dem Musik-Chor des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreuß.) Nr. 7 aus Liegnitz unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Goldschmidt.**

Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

8612 **Junghans' Hôtel**

zum „Rothen Hause",

Breslau, Reusche-Straße Nr. 45,

in der Stadt und doch in unmittelbarer Nähe des Freiburger und Berliner Bahnhofes gelegen, empfiehlt **comfortable Zimmer** zu **billigen Preisen.**

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 1. August 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	—	—	3	20	—	3	2	—	2	8	—	1	15	—
Mittler	3	20	—	3	10	—	2	20	—	2	3	—	1	14	—
Niedrigster	3	12	—	3	—	—	2	16	—	2	—	—	1	13	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 20 sgr.

Schönau, den 31. Juli 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	22	—	3	17	—	2	26	—	2	10	—	1	13	—
Mittler	3	18	—	3	12	—	2	20	—	2	8	—	1	10	—
Niedrigster	3	8	—	3	4	—	2	15	—	2	6	—	1	6	—

Butter, das Pfund 7 sgr. 6 pf., 7 sgr. 3 pf., 7 sgr.

Breslau, den 31. Juli 1867.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80% Tralles loco 21 bz.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro **Quartal 15 Sgr., wofür der Bote** **rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.**

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)